

Integriertes Regionales Entwicklungskonzept

IREK LANDKREIS ZWICKAU 2030



QUELLEN: GFK GEOMARKETING (2018); GEORG CONSULTING (2018).

Dezember 2018

AUFTRAGGEBER:

Landkreis Zwickau
Landratsamt
Robert-Müller-Straße 4-8
08056 Zwickau

AUFTRAGNEHMER:

Georg Consulting
Immobilienwirtschaft | Regionalökonomie

Bei den Mühren 70
20457 Hamburg
Tel. 040 300 68 37 0
Fax 040 300 68 37 20
www.georg-ic.de

ANSPRECHPARTNER:

Achim Georg

VERFASSER:

Achim Georg
Ulrike Biermann

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes. Die Mitfinanzierung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie erfolgt auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Deutschen Bundestags beschlossenen Haushaltes.

INHALTSVERZEICHNIS

1	AUFGABE UND VORGEHEN.....	3
2	MAKROLAGE	9
3	SOZIOÖKONOMISCHE RAHMENBEDINGUNGEN.....	11
3.1	DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG	11
3.2	BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG	13
3.3	REGIONALE WIRTSCHAFTSSTRUKTUR	16
3.4	ÜBERGEORDNETE TRENDS.....	18
4	HANDLUNGSFELDER.....	21
4.1	HANDLUNGSFELD I: GESICHERTER & INNOVATIVER WIRTSCHAFTSSTANDORT	22
4.2	HANDLUNGSFELD II: INFRASTRUKTUR & NACHHALTIGE RESSOURCENNUTZUNG	39
4.3	HANDLUNGSFELD III: LEBENSWERTER LANDKREIS ZWICKAU.....	50
5	AUSBLICK.....	58
	QUELLENVERZEICHNIS.....	61

1 AUFGABE UND VORGEHEN

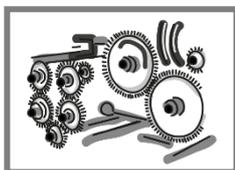
Der Landkreis Zwickau steht vor vielfältigen Herausforderungen. Diese sind einerseits endogener Natur und resultieren z. B. aus den Stärken und Schwächen der Region. Andererseits gibt es übergeordnete Trends, die auch den Landkreis tangieren. Daher möchten die regionalen Akteure sowie die Städte und Kommunen des Landkreises zukünftig noch enger kooperieren, um gemeinsam die Attraktivität der Region als Lebens- und Arbeitsort zu stärken.

Vor dem skizzierten Hintergrund wurde *Georg Consulting* mit der Erarbeitung eines *Integrierten Regionalen Entwicklungskonzepts (IREK)* mit Zielhorizont 2030 beauftragt. Im Rahmen des *IREK* hat Georg Consulting zunächst eine umfassende sozioökonomische Datenanalyse mit den folgenden Themenbereichen erstellt:

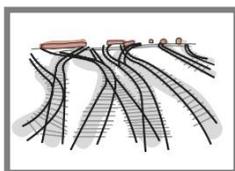
- | Infrastruktur, Verkehr & Mobilität
- | Demografie
- | Arbeitsmarkt & Qualifikation
- | Wirtschaft & Innovation
- | Gesundheit & Soziales
- | Freizeit & Tourismus
- | Energie & Klima

Ferner wurden die Herausforderungen für den Landkreis abgeleitet, die sich aus den übergeordneten Trends wie z. B. Internationalisierung, Digitalisierung, E-Mobilität und Energieumbau ergeben. Die Ergebnisse der sozioökonomischen Datenanalyse sind in einer gesonderten Dokumentation festgehalten.

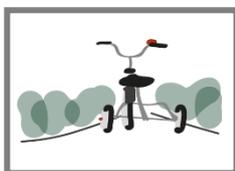
Basierend auf den Analyseergebnissen sowie den beschriebenen Herausforderungen durch die allgemeinen Trends wurden Handlungsfelder für die zukünftige Entwicklung des Landkreises definiert und mit den Akteuren abgestimmt. Die festgelegten Handlungsfelder des *IREK* für Landkreis Zwickau sind:



GESICHERTER & INNOVATIVER WIRTSCHAFTSSTANDORT



INFRASTRUKTUR & NACHHALTIGE RESSOURCENNUTZUNG



LEBENSWERTER LANDKREIS ZWICKAU

Für die jeweiligen Handlungsfelder wurden gemeinsam mit den Akteuren strategische Ziele entwickelt. Um diese Ziele erreichen zu können, wurden wiederum Leitprojekte definiert, die umgesetzt werden sollten.

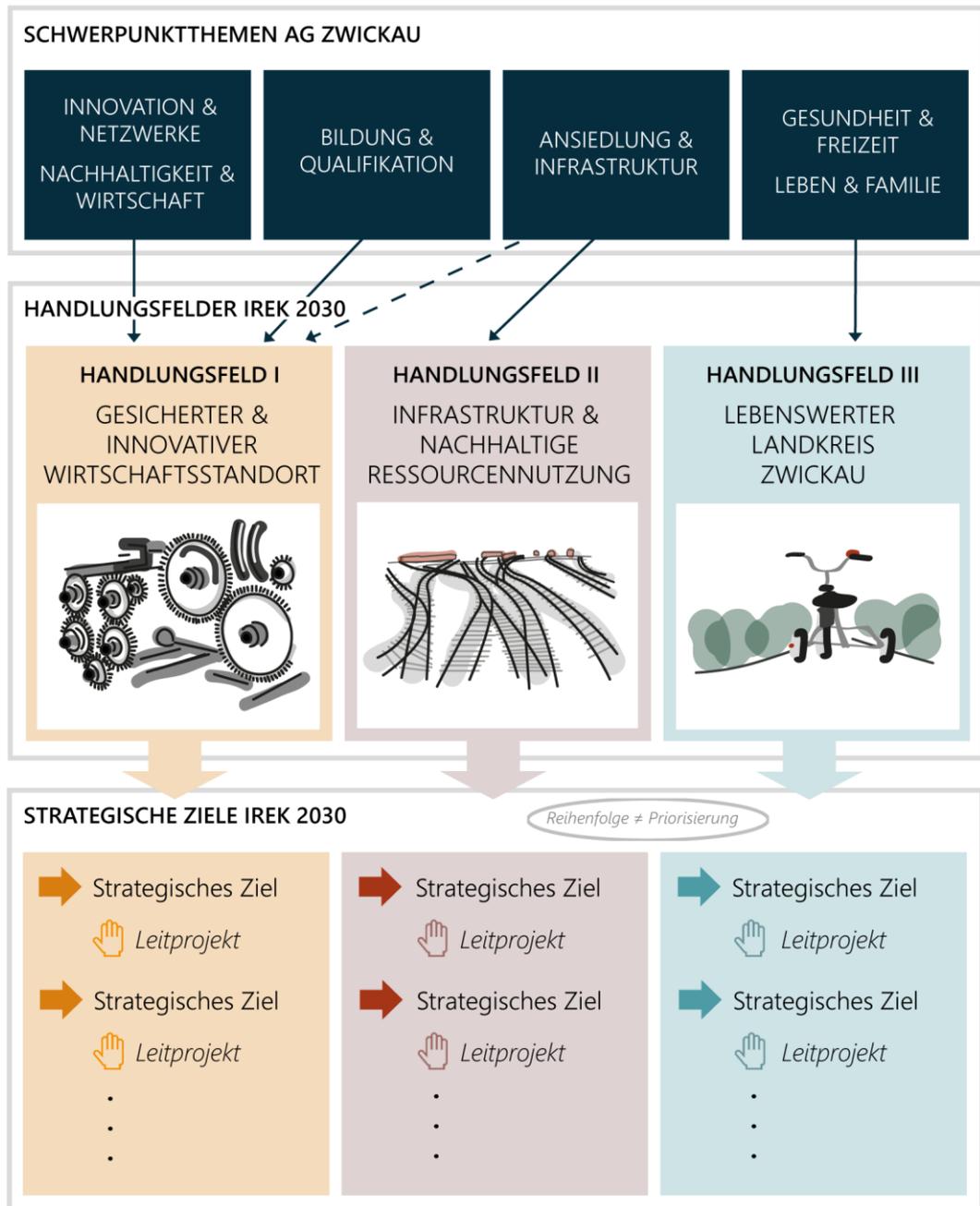
Das *IREK* ist prozessbezogen konzipiert. Das bedeutet, dass die regionalen Akteure im Zeitverlauf weitere Projektideen in die einzelnen Handlungsfelder einbringen können.

Neben den Handlungsfeldern gibt es Querschnittsthemen wie Kooperation, Teilhabe & Integration sowie Digitalisierung. Diese Querschnittsthemen werden nicht gesondert bearbeitet, sondern sind in vielen Leitprojekten des *IREK* berücksichtigt.

Das Besondere am Landkreis Zwickau ist, dass es mit der sogenannten Arbeitsgruppe Zwickau (AG Zwickau) bereits ein regionales Netzwerk gibt, welches sich intensiv mit den Stärken und Schwächen des Landkreises befasst und erste Projektideen für die Fortentwicklung der Region entwickelt hat. In der AG Zwickau sind u. a. die Regionalkammer Zwickau der Industrie- und Handelskammer Chemnitz, die Handwerkskammer Chemnitz, die Westsächsische Hochschule Zwickau sowie die Agentur für Arbeit Zwickau und ausgewählte Kommunen sowie der Sächsische Städte- und Gemeindegtag e. V. (Kreissektion Zwickau) aktiv. *Georg Consulting* konnte bei der Erarbeitung des *IREK* daher an zahlreiche Projektideen anknüpfen. Diese wurden z. T. zu Leitprojekten fortentwickelt. Mit der AG Zwickau verfügt der Landkreis über engagierte Akteure für die Umsetzung der Leitprojekte des *IREK*.

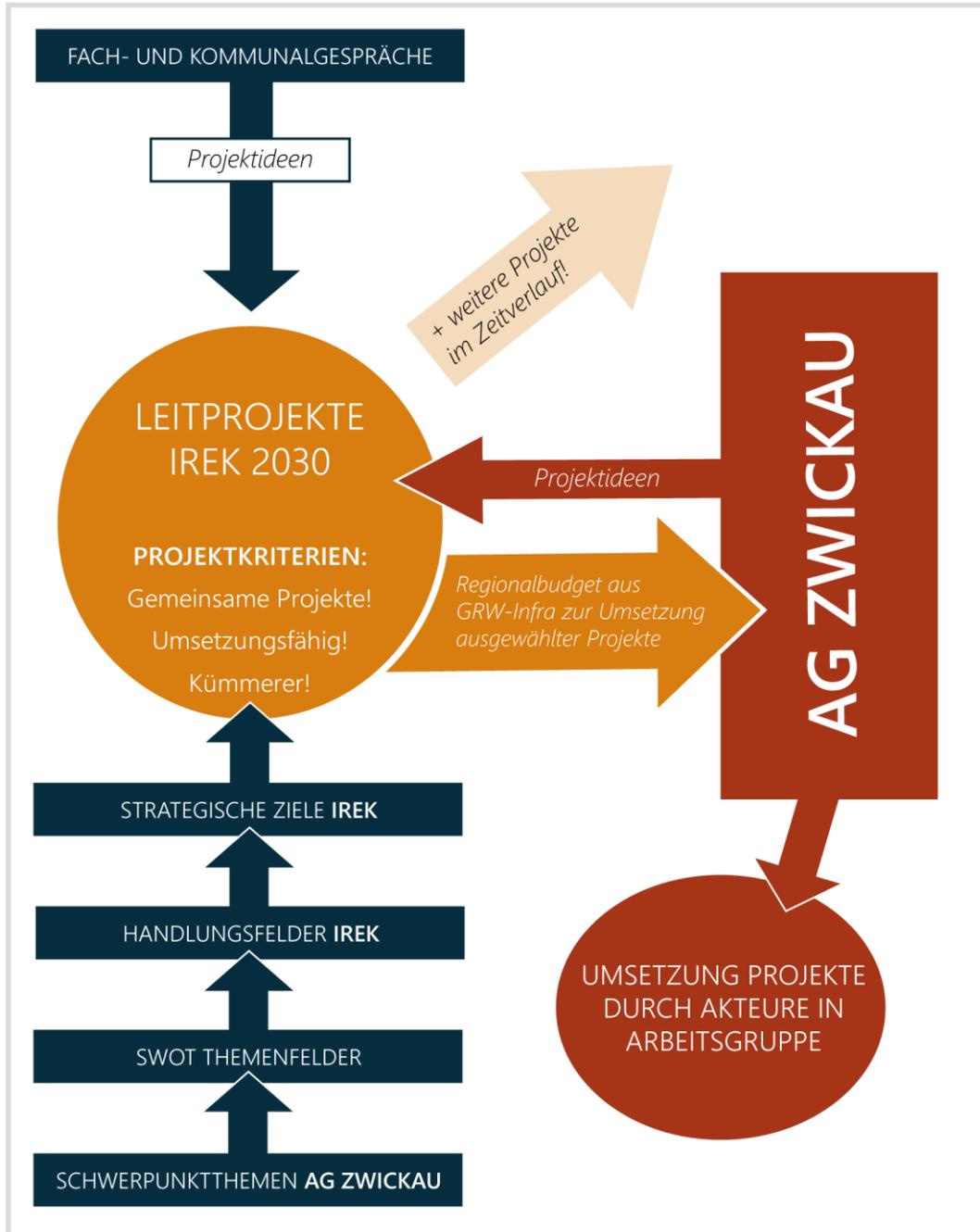
Im Mittelpunkt des *IREK* für den Landkreis Zwickau steht das Thema „Wirtschaft“. Das heißt, alle anderen Themen sind schwerpunktmäßig im Hinblick auf den regionalen Wirtschaftsstandort bearbeitet worden (vgl. Abbildung 1).

ABBILDUNG 1: SCHWERPUNKTTHEMEN UND HANDLUNGSFELDER IREK LANDKREIS ZWICKAU 2030



QUELLE: GEORG CONSULTING (2018).

ABBILDUNG 2: VORGEHEN IREK LANDKREIS ZWICKAU 2030



QUELLE: GEORG CONSULTING (2018).

Mit Vertretern der Arbeitsgruppen der AG Zwickau wurden Fachgespräche geführt, ebenso mit ausgewählten Kommunen und weiteren Experten. Die Ergebnisse der sozioökonomischen Datenanalyse wurden mit den Akteuren der AG Zwickau intensiv diskutiert und abgestimmt. Für die Entwicklung der strategischen Ziele und die Ableitung von Leitprojekten in den Handlungsfeldern wurden Workshops mit den Akteuren durchgeführt.

Die folgenden Fachgespräche wurden durchgeführt:

- | 14. Juni Arbeitsgruppenvorsitzende AG Zwickau – Hr. Freitag (*Referent Industrie IHK Chemnitz, Regionalkammer Zwickau*), Hr. Spranger (*Geschäftsführer IHK Chemnitz, Regionalkammer Zwickau*), Fr. Stiller (*Referatsleiterin Handel/Dienstleistungen IHK Chemnitz, Regionalkammer Zwickau*), Hr. Wunderlich (*Stellv. Geschäftsführer, Referatsleiter Bildung IHK Chemnitz, Regionalkammer Zwickau*)
- | 14. Juni Wirtschaftsförderung Landkreis Zwickau – Hr. Michaelis (*Beigeordneter, Landkreis Zwickau*), Fr. Vorratz (*Sachgebietsleiterin Landratsamt Zwickau, Kreisentwicklung, Wirtschaftsförderung, Tourismus*)
- | 15. Juni Stadt Zwickau I – Hr. Kruppa (*Amt für Schule Soziales und Sport, Stadt Zwickau*), Fr. Hempel (*Leiterin Büro für Wirtschaftsförderung, Stadt Zwickau*), Fr. Herrmann (*Büro für Wirtschaftsförderung, Stadt Zwickau*), Hr. Ziesler (*Stabsstelle Stadtentwicklung, Stadt Zwickau*)
- | 15. Juni Stadt Zwickau II – Prof. Dr. Baier (*Westsächsische Hochschule Zwickau*), Prof. Dr. Busch (*Westsächsische Hochschule Zwickau*), Fr. Hempel (*Leiterin Büro für Wirtschaftsförderung, Stadt Zwickau*), Fr. Herrmann (*Büro für Wirtschaftsförderung, Stadt Zwickau*)
- | 20. Juni Tourismusregion Zwickau e. V. – Fr. Klemm (*Geschäftsführerin Tourismusregion Zwickau e. V.*)
- | 21. Juni Stadt Crimmitschau – Fr. Bereš (*Fachbereichsleiterin Wirtschaftsförderung, Öffentlichkeitsarbeit und Tourismus, Stadt Crimmitschau*), Hr. Müller (*Fachbereichsleiter Bau, Stadt Crimmitschau*), Fr. Langnickel (*SB Bauleitplanung/Sanierung, Stadt Crimmitschau*), Hr. Raphael (*Oberbürgermeister, Stadt Crimmitschau*)
- | 21. Juni Stadt Limbach-Oberfrohna – Hr. Claus (*Fachbereichsleiter Stadtentwicklung, Stadt Limbach-Oberfrohna*), Hr. Günther (*Freier Mitarbeiter für die Stadtverwaltung Limbach-Oberfrohna, Stabsstelle Wirtschaftsförderung*), Hr. Dr. Vogel (*Oberbürgermeister, Stadt Limbach-Oberfrohna*), Fr. Wolf (*Sachbearbeiterin Wirtschaftsförderung, Stadt Limbach-Oberfrohna*)
- | 21. Juni Stadt Werdau – Hr. Czarnecki (*Oberbürgermeister, Stadt Werdau*), Fr. Jehring (*Fachbereich Stadtentwicklung und Bau, Stadt Werdau*), Hr. Kleber (*Fachbereich Stadtmarketing, Stadt Werdau*)
- | 22. Juni Agentur für Arbeit Zwickau – Hr. Fleischer (*Vorsitzender der Geschäftsführung, Agentur für Arbeit Zwickau*)

- | 22. Juni Stadt Glauchau – Hr. Dr. Dresler (*Oberbürgermeister, Stadt Glauchau*), Hr. Heerdegen (*Fachbereichsleiter Planen und Bauen, Stadt Glauchau*), Fr. Modrack (*Geschäftsführerin Westsächsische Entwicklungs- und Beratungsgesellschaft Glauchau mbH, Stadt Glauchau*)
- | 29. August Sächsischer Städte- und Gemeindetag e. V., Kreissektion Zwickau

Der vorliegende Bericht zeigt nur ausgewählte Ergebnisse der umfassenden soziökonomischen Datenanalyse auf. Die Darstellung der Ergebnisse der Datenanalyse erfolgt in einer gesonderten Dokumentation.

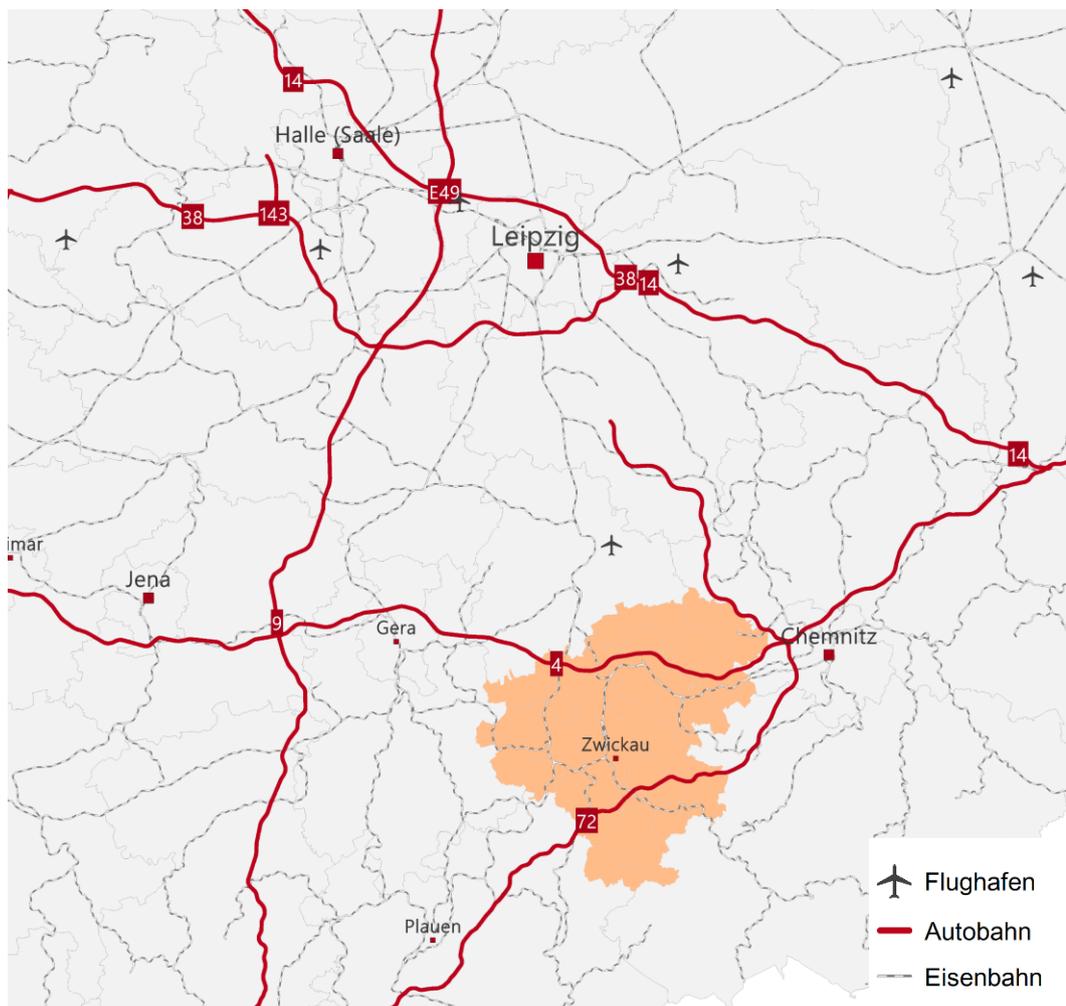
Nachfolgend werden kurz die großräumige Lage des Landkreises und seine verkehrliche Erreichbarkeit sowie ausgewählte sozioökonomische Rahmendaten beschrieben. Im Anschluss daran werden die Herausforderungen für den Landkreis in den Handlungsfeldern erläutert, die strategischen Ziele benannt und die mit den Akteuren ausgewählten und abgestimmten Leitprojekte vorgestellt. Der Bericht schließt mit einem Ausblick zu den nächsten Schritten.

2 MAKROLAGE

Der Landkreis Zwickau zeichnet sich durch seine zentrale Lage in Europa bei einer gleichzeitigen Randlage innerhalb Deutschlands aus. Er umfasst eine Fläche von knapp 950 Quadratkilometern. Mit der Kreisgebietsreform im Jahr 2008 wurden der Kreis Chemnitzer Land, der Kreis Zwickauer Land und die kreisfreie Stadt Zwickau zum Landkreis Zwickau zusammengelegt. Die tschechische Grenze ist von der Stadt Zwickau aus etwa 50 Kilometer entfernt. Der Flughafen Leipzig-Halle ist von der Stadt Zwickau aus ca. 115 km, der Flughafen Dresden ca. 120 km entfernt.

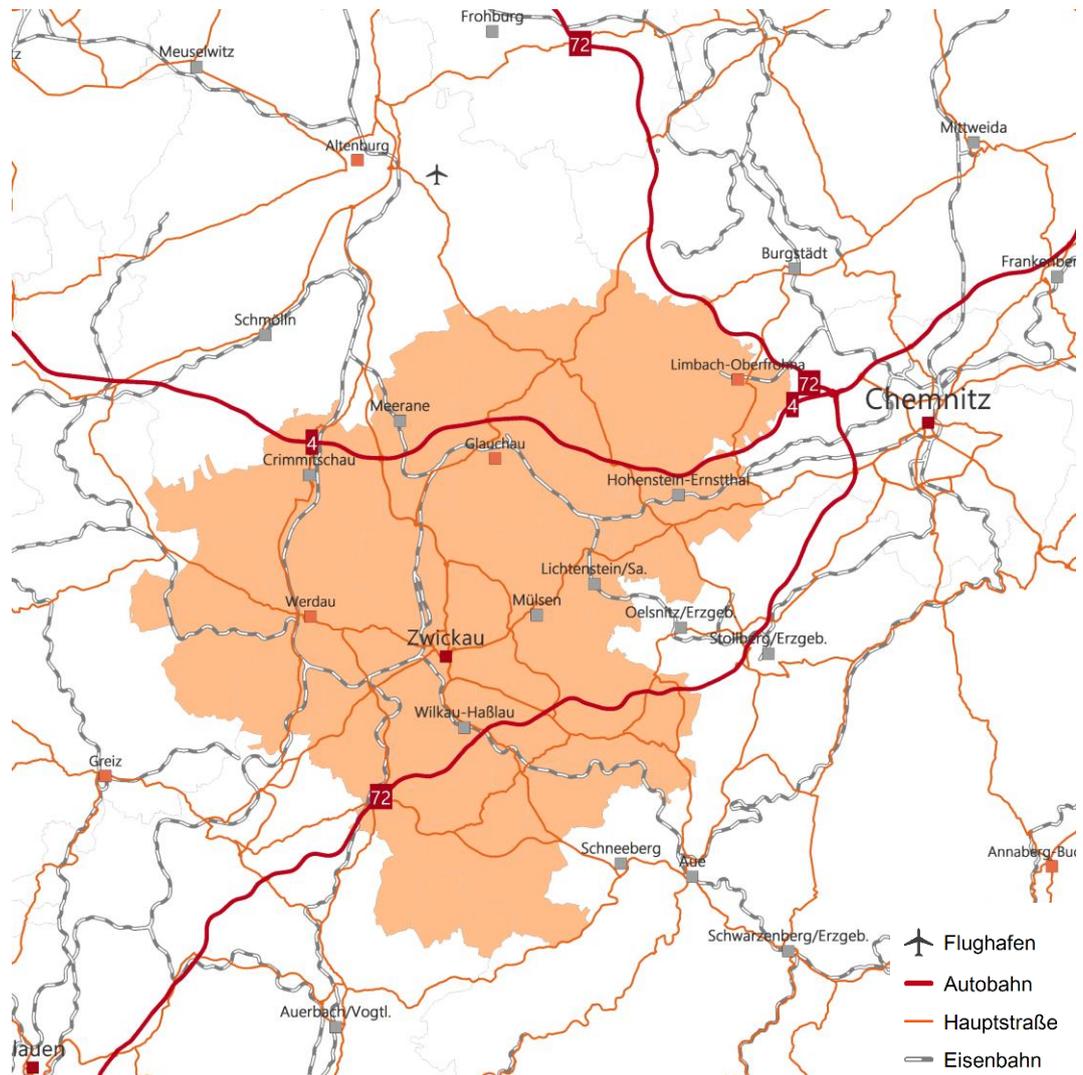
Durch den Landkreis Zwickau verlaufen die Bundesautobahnen 4 und 72 sowie die Bundesstraßen 93, 173, 175 und 180. Mit dem Pkw ab Zwickau (Stadt) sind Dresden, Leipzig und Erfurt in nur etwas mehr als einer Stunde erreichbar. Nürnberg ist in knapp zwei Stunden erreichbar. Ab Zwickau gibt es stündliche S-Bahn-Verbindungen Richtung Leipzig Flughafen bzw. Halle Hauptbahnhof. Verbindungen der Mitteldeutschen Regiobahn führen nach Chemnitz, Dresden und Hof. Der Bahnhof Zwickau ist jedoch nicht in das deutsche ICE-/EC-Netz eingebunden. Die nächsten ICE-/EC-Haltestellen befinden sich in Leipzig und Chemnitz.

ABBILDUNG 3: GROßRÄUMIGE LAGE LANDKREIS ZWICKAU



QUELLEN: GFK GEOMARKETING (2018); GEORG CONSULTING (2018).

ABBILDUNG 4: VERKEHRSINFRASTRUKTUR IM LANDKREIS ZWICKAU



QUELLEN: GFK GEOMARKETING (2018); GEORG CONSULTING (2018).

Fazit: Die regionale und überregionale Erreichbarkeit des Landkreises über den Verkehrsträger Straße kann als gut bezeichnet werden. Ein Manko stellt vor allem die fehlende Anbindung des Oberzentrums Zwickau an das deutsche ICE-/EC-Schiennetz dar.

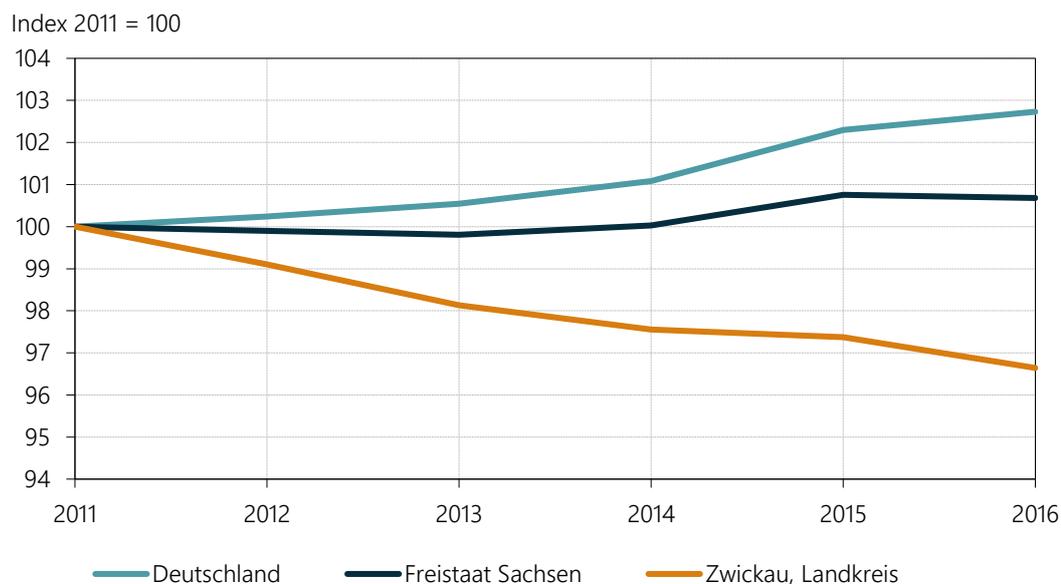
3 SOZIOÖKONOMISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

3.1 DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Ende des Jahres 2016 lebten 322.099 Einwohner im Landkreis Zwickau, davon 90.515 bzw. 28 Prozent allein in der Kreisstadt Zwickau. Durchschnittlich lebten im Jahr 2016 339 Menschen auf jedem Quadratkilometer des Landkreises. Damit weist der Landkreis eine hohe Einwohnerdichte auf. In Deutschland waren es durchschnittlich 231 Einwohner pro Quadratkilometer.

Die Gesamtbevölkerung ist in Deutschland im Zeitraum von 2011 bis 2016 kontinuierlich um insgesamt 2,7 Prozent gewachsen. Grund hierfür war unter anderem der starke Zuzug von Geflüchteten ab 2014. Auch im Freistaat Sachsen nahm die Bevölkerungszahl um immerhin 0,7 Prozent zu. Der Landkreis Zwickau verzeichnete im gleichen Zeitraum einen Bevölkerungsrückgang um -3,4 Prozent.

ABBILDUNG 5: INDEXIERTE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 2011–2016, STICHTAG 31. DEZEMBER



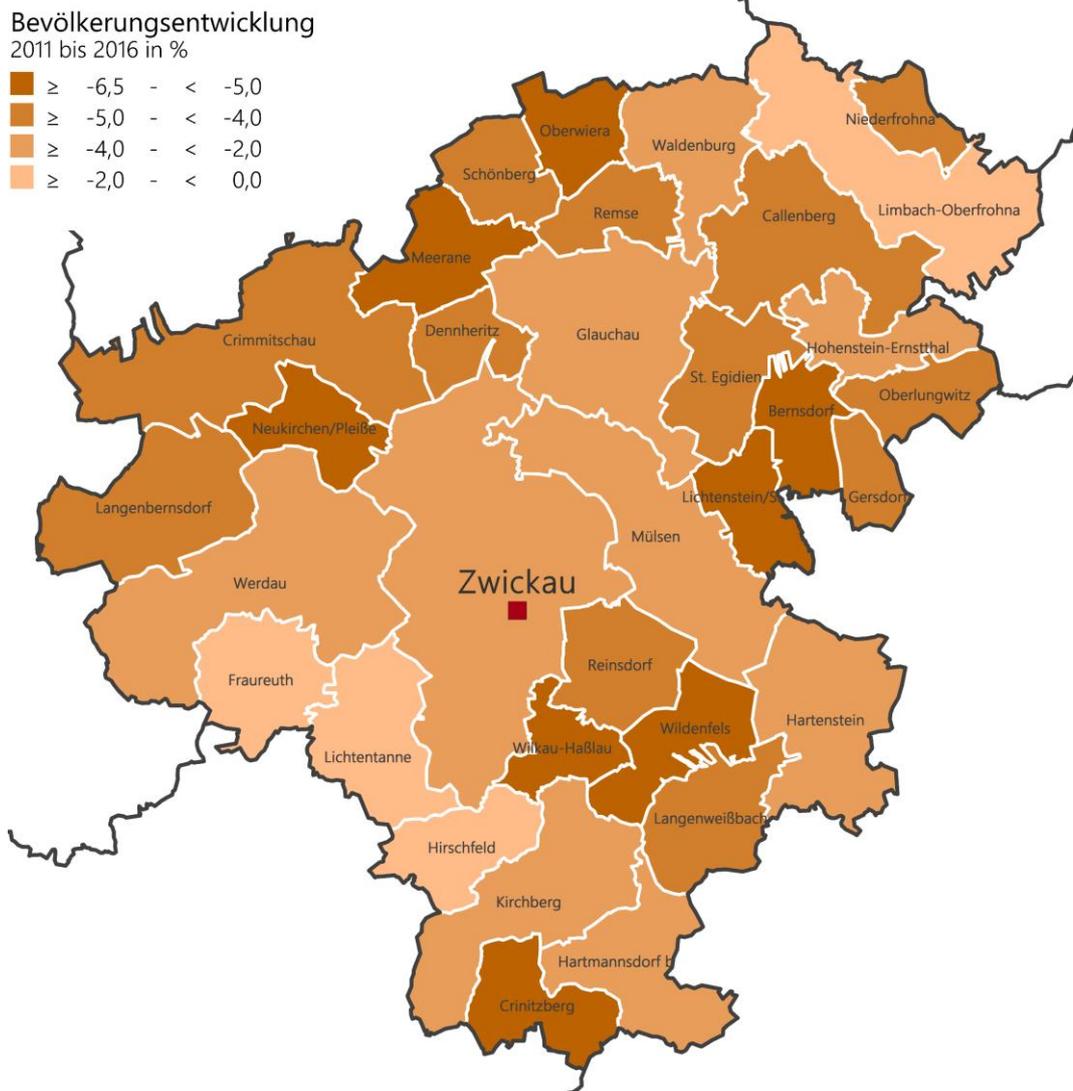
© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2018); STATISTISCHES BUNDESAMT (2018); GEORG CONSULTING (2018).

In allen Gemeinden des Landkreises ist die Bevölkerungszahl seit 2011 rückläufig (vgl. Abbildung 6). Am stärksten war der Rückgang in der Gemeinde Bernsdorf (-6,3 %). Am geringsten war der Rückgang in der Gemeinde Hirschfeld (-0,7 %).

Im Landkreis Zwickau liegt der Ausländeranteil mit zuletzt 2,9 Prozent deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 11,2 Prozent sowie unter dem Landesdurchschnitt von Sachsen mit 4,2 Prozent. Seit dem Jahr 2011 ist der Ausländeranteil im Landkreis um 1,6 Prozentpunkte, im Freistaat Sachsen um 2,2 Prozentpunkte und im Bundesdurchschnitt um 3,3 Prozentpunkte gestiegen.

ABBILDUNG 6: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG AUF GEMEINDEEBENE 2011–2016,
STICHTAG 31. DEZEMBER

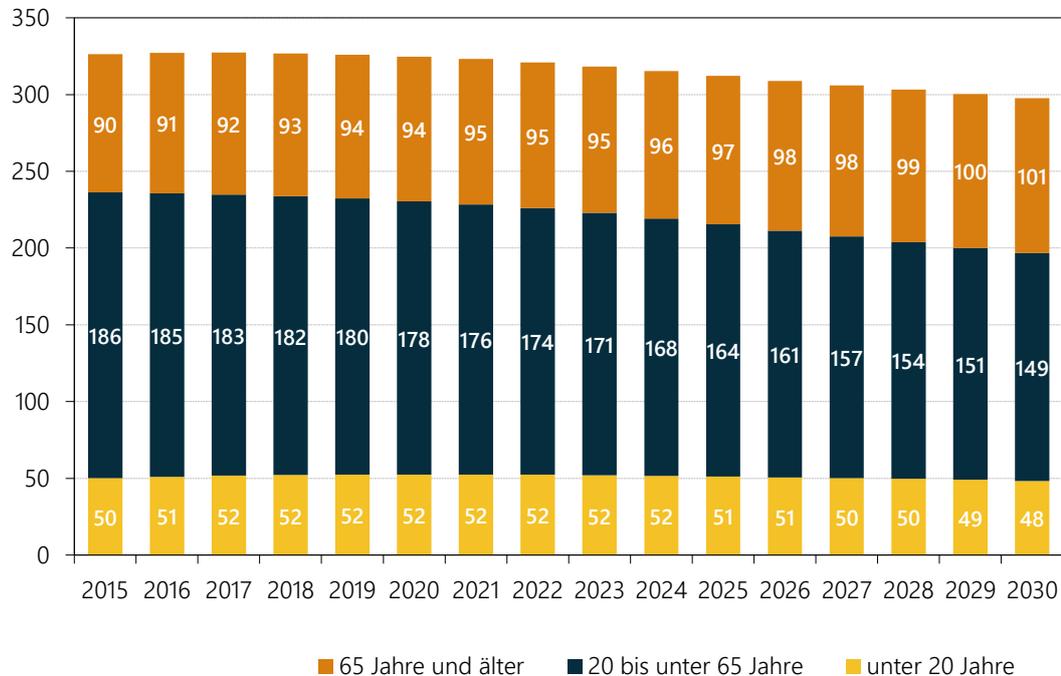


QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2018); GEORG CONSULTING (2018).

Mit dem Stichwort „demografischer Wandel“ wird die Schrumpfung und gleichzeitige Alterung der Bevölkerung bezeichnet. Im Landkreis Zwickau zeigt sich dieser Prozess sehr deutlich: Während die Gesamtzahl der Bevölkerung abnehmen wird, wachsen Zahl und Anteil der Bevölkerung im Alter von 65+ bis zum Jahr 2030 kontinuierlich. Der Anteil der Bevölkerung im Alter 65+ wird im Landkreis von 27,6 auf 33,9 Prozent im Jahr 2030 steigen. Absolut wird die Zahl dieser Bevölkerungsgruppe laut Prognose wahrscheinlich um rund 10.600 (11,8 %) steigen. Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang im Landkreis ist folglich auf die Altersgruppen unter 65 Jahren zurückzuführen.

ABBILDUNG 7: BEVÖLKERUNGSVORAUSBERECHNUNG IM LANDKREISZWICKAU 2015–2030* NACH ALTERSKLASSEN

Anzahl
(Tsd.)



© Georg Consulting

*VARIANTE 1 MIT BASISJAHR 2014 BERÜCKSICHTIGT DIE ERHÖHTE ZUWANDERUNG IN JÜNGERER ZEIT

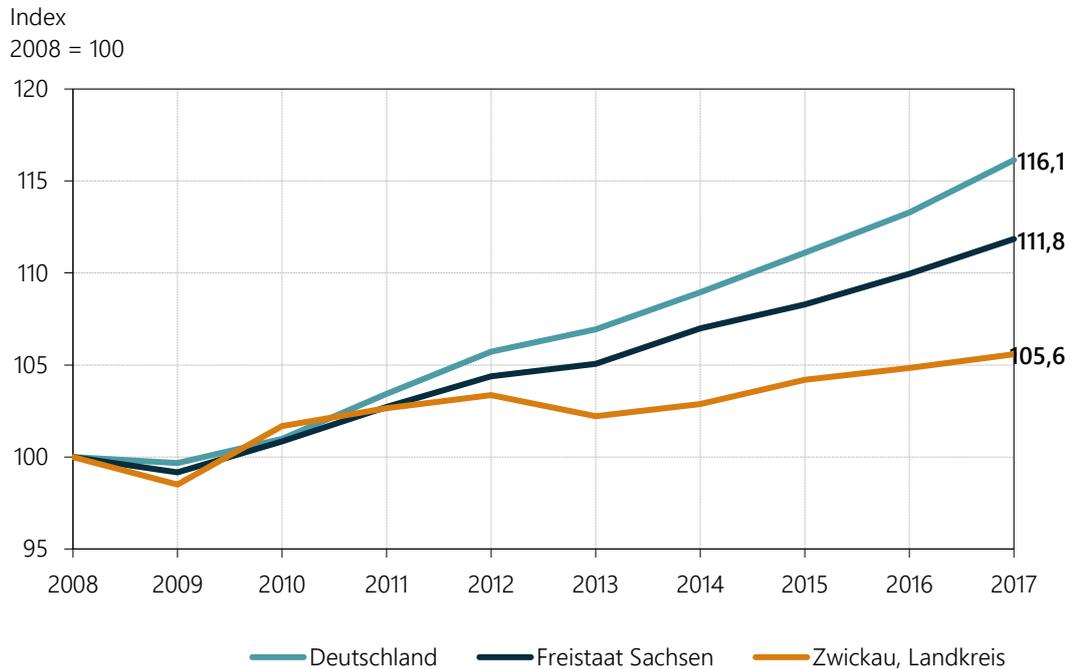
QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2018); GEORG CONSULTING (2018).

Fazit: Die demografische Entwicklung stellt den Landkreis Zwickau vor große Herausforderungen. Insbesondere kommt der Fachkräftegewinnung und -sicherung eine hohe Bedeutung für den Erhalt und die Fortentwicklung des regionalen Wirtschaftsstandortes zu. Darüber hinaus bestehen Herausforderungen zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge.

3.2 BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

Im Landkreis Zwickau gab es im Jahr 2017 124.727 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (SVB) folgt im Landkreis, anders als die demografische Entwicklung, einem deutlichen Aufwärtstrend. Seit dem Jahr 2008 ist die Beschäftigung um 5,6 Prozent gestiegen. Das Wachstum verlief jedoch weniger dynamisch als im Freistaat Sachsen und Deutschland insgesamt.

ABBILDUNG 8: INDEXIERTE ENTWICKLUNG DER SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTEN AM ARBEITSORT 2008–2017, STICHTAG 30. JUNI



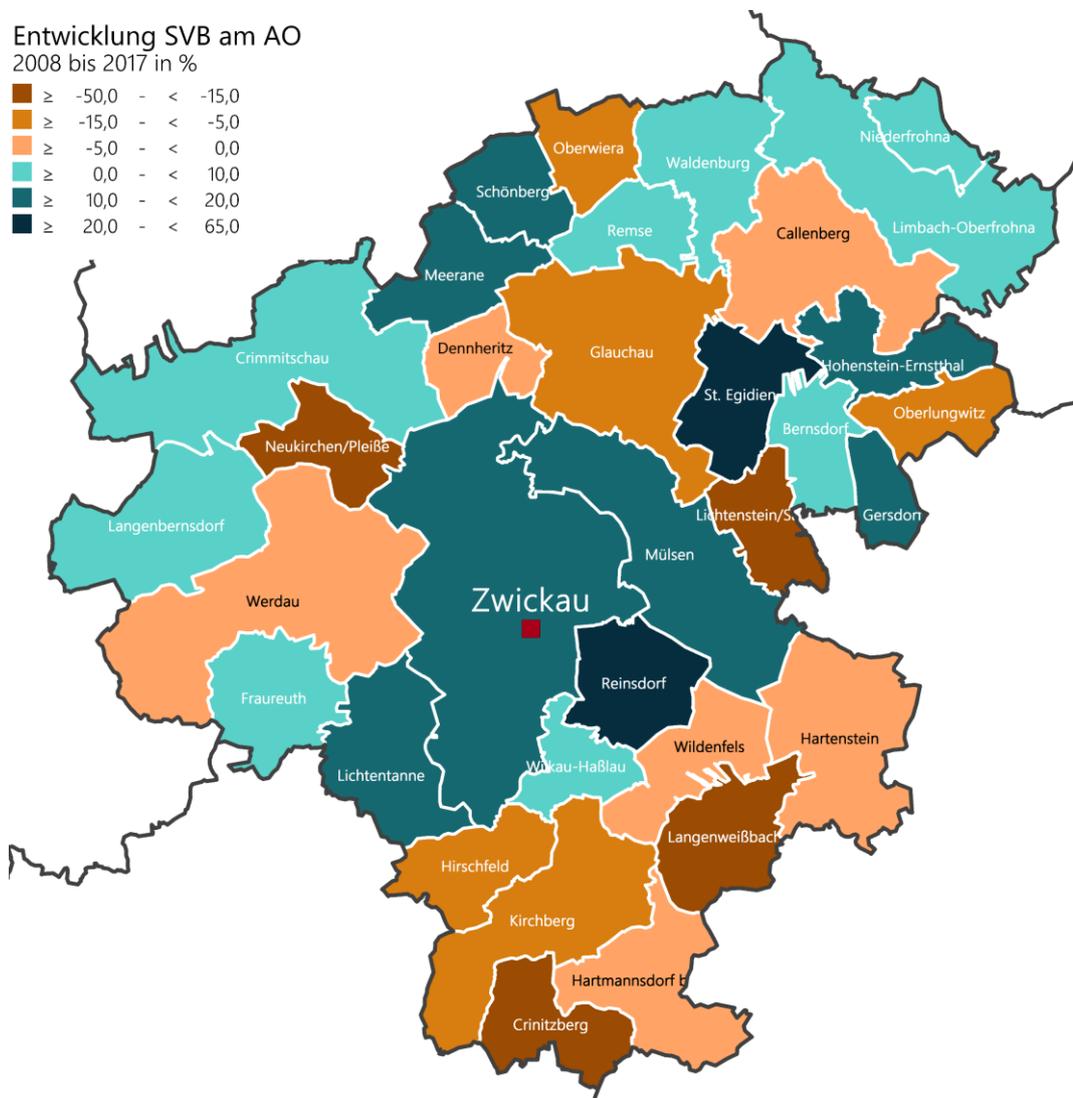
© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2018); GEORG CONSULTING (2018).

Nicht in allen Gemeinden des Landkreis Zwickau folgte die Beschäftigtenentwicklung dem positiven Trend des Landkreises (vgl. Abbildung 9).

Die beschäftigungsstärksten Kommunen sind nach Zwickau Glauchau, Limbach-Oberfrohna und Crimmitschau. Die Zahl der Beschäftigten zwischen 15 und 25 Jahren ist in allen betrachteten Kommunen zurückgegangen. Im Landkreis Zwickau (-45,3 %) war der Rückgang deutlich stärker als im deutschen Durchschnitt (-5,9 %). Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alter 50 bis 65 Jahre hat sich im Landkreis seit 2008 um mehr als zehn Prozentpunkte erhöht. Im Landkreis Zwickau arbeiten mit 37,6 Prozent überdurchschnittlich viele Beschäftigte im Alter von 50 bis unter 65 Jahren. In Werdau liegt der Anteil sogar bei über 40, in Glauchau bei knapp 40 Prozent. Die Anteile der älteren Beschäftigten sind in einigen Gemeinden um mehr als zehn Prozentpunkte seit 2008 gestiegen.

ABBILDUNG 9: ENTWICKLUNG DER SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTEN AM ARBEITSORT 2008–2017, STICHTAG 30. JUNI



QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2018); GEORG CONSULTING (2018).

Im Landkreis Zwickau ging die Zahl der Arbeitslosen nach einem leichten Anstieg von 2008 bis 2009 kontinuierlich zurück. Der Abbau von Arbeitslosigkeit verlief mit mehr als 55 Prozent dynamischer als in Sachsen und Deutschland insgesamt. Der Bestand an Arbeitslosen ist in allen Gemeinden des Landkreises Zwickau seit 2008 zurückgegangen. Unter den betrachteten Gemeinden war der Rückgang in Crimmitschau (-61,0 %) am stärksten. Die Arbeitslosenquote ging im Landkreis Zwickau von 12,1 (2008) auf 4,3 (Nov. 2018) Prozent zurück. Im Freistaat Sachsen lag die Arbeitslosenquote zuletzt bei 5,4 und im Bundesdurchschnitt bei 4,8 Prozent (Nov. 2018).

Fazit: Das Beschäftigtenwachstum und der Abbau der Arbeitslosigkeit sind positive regionale Entwicklungstendenzen. Die Alterung der Beschäftigten stellt den regionalen Wirtschaftsstandort jedoch vor große Herausforderungen. Familienfreundlichkeit und die Zuwanderung von Familien und jungen Menschen in Verbindung mit einer ausgeprägten Willkommenskultur sind daher wichtige Maßnahmenbereiche.

3.3 REGIONALE WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

Knapp 30 Prozent der 124.727 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis Zwickau arbeiten im Verarbeitenden Gewerbe. Zusammen mit dem Baugewerbe und dem Wirtschaftszweig Verkehr und Lagerei sind über 40 Prozent der Beschäftigten in gewerbeflächenrelevanten Wirtschaftszweigen tätig.

Die Industrielandschaft im Landkreis Zwickau ist vielfältig. Der Landkreis ist u. a. Standort für die Automobilindustrie (Volkswagen Sachsen GmbH), den Maschinenbau, die Elektrotechnik und die Logistik. Darüber hinaus ist er traditioneller Standort für die Textilindustrie. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes ist der Fahrzeugbau dominierend.

Das Verarbeitende Gewerbe gehört im Landkreis Zwickau zu den Wachstumsbranchen. Im Zeitraum von 2008 bis 2017 ist die Beschäftigung in diesem Wirtschaftszweig um 17 Prozent angestiegen. In Deutschland lag das entsprechende Beschäftigungswachstum bei 4,1 Prozent. Die Beschäftigung im Baugewerbe war im Landkreis in den letzten Jahren entgegen dem bundesweiten Trend rückläufig, während der Bereich Verkehr und Lagerei, wie auch bundesweit, deutlich an Beschäftigung zulegen konnte (+14,6 %).

Beschäftigungsstark ist ebenfalls der Handel. In diesem Wirtschaftszweig arbeitet im Landkreis Zwickau rund jeder zehnte Beschäftigte, wobei in den letzten Jahren Beschäftigungsverluste festgestellt werden konnten. Zu einer regionalen Schwerpunkbranche gehört auch das Gesundheits- und Sozialwesen mit einem Beschäftigtenanteil von 15 Prozent. Das Gesundheits- und Sozialwesen ist außerdem eine Wachstumsbranche. Im Zeitraum von 2008 bis 2019 wuchs die Zahl der Beschäftigten hier um +16,8 Prozent. Zu den Beschäftigungsgewinnern im Landkreis gehörten auch das Gastgewerbe (+11,2 %), der Wirtschaftszweig Information & Kommunikation (+16,9 %) sowie die freiberuflichen wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+11,9 %).

Die regionale Branchenspezialisierung kann u. a. anhand des sogenannten Lokationsquotienten gemessen werden. Dieser stellt das Verhältnis des Beschäftigtenanteils eines Wirtschaftszweigs auf Bundesebene in Relation zum regionalen Beschäftigtenanteil dar. Ist die Konzentration eines Wirtschaftszweiges im Landkreis höher als in Deutschland (Standortstärke), liegt der Lokationsquotient (LQ) bei über 100; ist die Konzentration geringer, liegt der Wert unter 100.

Überproportional im Landkreis vertreten ist das Verarbeitende Gewerbe mit einem LQ von 139,2 (vgl. Tabelle 1), das Baugewerbe (LQ 114,6), der Bereich Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen mit einem LQ von 123,7. Auch der Handel (LQ 114,6), der Bereich Verkehr und Lagerei (LQ 116,4), Erziehung und Unterricht (LQ 117,6) und die Landwirtschaft (LQ 129,1) weisen überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsanteile im Vergleich zum Bundesdurchschnitt auf. Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, gibt es hinsichtlich der Spezialisierungsmuster zwischen den Kommunen deutliche (graduelle) Unterschiede.

TABELLE 1: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE AM ARBEITSORT NACH WIRTSCHAFTSABSCHNITTEN, LOKATIONSQUOTIENTEN
 (DE = 100), 30. JUNI 2017

	DEUTSCHLAND	FREISTAAT SACHSEN	ZWICKAU, LANDKREIS	CRIMMITSCHAU, STADT	GLAUCHAU, STADT	LIMBACH- OBERROHNA, STADT	MEERANE, STADT	WERDAU, STADT	ZWICKAU, STADT
INSGESAMT	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
A LAND- UND FORSTWIRTSCH., FISCHEREI	100,0	163,6	129,1	*	39,9	56,5	49,4	183,3	10,0
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN U. ERDEN	100,0	4,9	104,4	-	-	-	-	-	*
C VERARBEITENDES GEWERBE	100,0	*	139,2	143,9	76,8	187,9	152,0	59,5	127,3
D ENERGIEVERSORGUNG	100,0	80,1	51,6	*	*	*	*	*	*
E WASSERS., ABFALL, UMWELTVERSCHM.	100,0	98,6	123,7	*	*	*	*	-	151,3
F BAUGEWERBE	100,0	0,8	114,6	114,0	114,3	240,1	187,2	136,8	64,7
G HANDEL; INSTANDHALT. U. REP. V. KFZ	100,0	34,4	85,7	76,4	97,6	99,3	138,4	115,7	84,2
H VERKEHR UND LAGEREI	100,0	132,1	116,4	160,2	83,9	99,4	49,3	104,6	94,2
I GASTGEWERBE	100,0	30,1	67,0	28,0	31,2	59,6	103,7	88,6	52,1
J INFORMATION UND KOMMUNIKATION	100,0	78,2	40,4	22,7	19,0	67,5	*	17,7	47,5
K FINANZ- U. VERSICHERUNGS-DL	100,0	9,1	36,7	31,6	57,4	27,9	24,4	61,4	72,1
L GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN	100,0	53,4	95,0	63,7	71,3	121,6	98,0	114,5	123,3
M FREIBERUF., WISSENSCH. U. TECHN. DL	100,0	15,7	48,7	50,3	38,7	22,8	33,7	33,5	58,8
N SONSTIGE WIRTSCHAFTLICHE DL	100,0	0,9	107,1	92,6	20,7	30,6	120,4	23,4	181,9
O ÖFF. VERWALT., VERTEIDIG; SOZ. VERS.	100,0	22,8	78,9	*	*	*	*	*	97,5
P ERZIEHUNG UND UNTERRICHT	100,0	154,2	117,6	86,6	90,9	88,8	69,2	153,7	140,1
Q GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	100,0	37,5	103,2	120,2	133,0	51,2	53,6	163,6	86,1
R KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG	100,0	531,4	97,4	57,1	38,9	*	21,4	46,7	165,9
S ERBR. V. SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	100,0	15,2	98,5	145,4	*	118,4	110,4	171,6	110,7
T PRIVATE HAUSHALTE	100,0	738,9	20,0	30,5	15,2	*	-	*	7,1

*KEINE ANGABEN AUFGRUND STATISTISCHER GEHEIMHALTUNG

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2018); GEORG CONSULTING (2018).

Fazit: Der Landkreis Zwickau ist ein starker Industriestandort mit einem Schwerpunkt im Fahrzeugbau. Der Wirtschaftsstandort wird somit von den Umbrüchen im Fahrzeugbau (neue Mobilität) stark betroffen sein. Gleichzeitig zeigt der hohe Beschäftigtenanteil in den gewerbeflächenrelevanten Wirtschaftszweigen (Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Verkehr und Lagerei), dass einer ausreichenden quantitativen und qualitativen Gewerbeflächenversorgung im Landkreis eine große Bedeutung zukommt.

3.4 ÜBERGEORDNETE TRENDS

Es gibt eine Reihe von übergeordneten Trends, von denen der Landkreis Zwickau betroffen sein wird und welche Herausforderungen für seine zukünftige Entwicklung darstellen. Diese Trends werden nachfolgend kurz beschrieben.

Demografische Entwicklung

Seit Jahren zeichnet sich im Rahmen des demografischen Wandels eine Binnenwanderung ab. Geografisch verläuft die Wanderung zumeist von Ost nach West, von Nord nach Süd und vom Land in die Stadt. Dieses Wanderungsverhalten hat die regionalen Disparitäten in der Bevölkerungsstruktur auch im Landkreis Zwickau verschärft (vgl. Kapitel 3.1). Durch die seit Jahrzehnten niedrige Geburtenrate in Deutschland altert die Gesellschaft deutlich. Der Anteil der jungen Bevölkerung ist rückläufig, während die ältere Bevölkerung prozentual und numerisch wächst.

Der Arbeitsmarkt ist aufgrund des Rückgangs der Personen im erwerbsfähigen Alter großen Herausforderungen ausgesetzt. Der Fachkräftemangel zeigt sich bereits in zahlreichen Branchen und Regionen und wird sich weiter verschärfen. Der Anteil der Arbeitskräfte mit Migrationshintergrund wächst hingegen.

Im ländlichen Raum fällt die Arbeitskräfteversorgung dabei weitaus geringer aus als in den Zentren, was sich u. U. restriktiv auf Ansiedlungsmöglichkeiten in diesen Regionen auswirkt. Immer mehr Städte und Regionen setzen daher auf eine aktive Willkommenskultur für zuziehende Arbeitskräfte und Menschen. Im Zuge der demografischen Entwicklung werden Angebote der Daseinsvorsorge schwerpunktmäßig auf die Zentren einer Region konzentriert.

Urbanisierung

Die anhaltenden Wanderungsbewegungen prägen das Bild in Deutschland. Ländliche Regionen verlieren an Bedeutung, während einige Wirtschaftsmetropolen und Oberzentren von Zuwanderung profitieren und wachsen. Da sich ein erheblicher Anteil des hochqualifizierten Arbeitskräftepotenzials dort konzentriert, gewinnen die wissensintensiven Dienstleistungen und Industrien in den Zentren an Bedeutung. Diese prägen entsprechend die Flächennachfrage im urbanen Raum bzw. in den Metropolregionen mit. Für den Landkreis Zwickau kommt der Stärkung der Mittelzentren sowie des Oberzentrums Zwickau daher eine außerordentliche Bedeutung zu. Dies bedeutet jedoch nicht, den ländlichen Raum nicht zu unterstützen. Daher sollten auch die Gemeinden im ländlichen Raum stabilisiert werden.

Digitalisierung (Industrie 4.0)

Die Digitalisierung führt zu einer fortlaufenden Vernetzung von Menschen, Maschinen, Anlagen, Produkten und Gebäuden mithilfe intelligenter und digitaler Systeme. Hierdurch ergeben sich erhebliche Wertschöpfungspotenziale für die Industrie – insbesondere für die chemische Industrie, Automobil- und Elektroindustrie sowie den Maschinen- und Anlagenbau. In diesem Zusammenhang wird oft der Begriff „Industrie 4.0“ verwendet, der aus einem Förderprojekt der Bundesregierung zur Stärkung des deutschen Industriestandortes stammt.

Infolge des Digitalisierungsprozesses kommt es zu neuen Geschäftsmodellen und Produktionsprozessen, die etablierte Branchen nachhaltig beeinflussen und verändern. Auf regionaler Ebene ist dieser Trend vor allem für Regionen wie dem Landkreis Zwickau mit einem hohen Besatz an Industrieunternehmen und technologieorientierten Unternehmen von hoher Bedeutung. In diesem Zusammenhang ist auf die Absicht der Volkswagen AG hinzuweisen, den Produktionsstandort Zwickau zum Europäischen Kompetenzzentrum für E-Mobilität auszubauen. Dadurch ergeben sich deutliche Auswirkungen auf die in der Region ansässigen Unternehmen der Zulieferindustrie (vgl. Neue Mobilität).

Für Unternehmen stellt die Verfügbarkeit einer schnellen Internetverbindung einen zentralen Standortfaktor dar. Deshalb ist es wichtig, eine leistungsfähige Informations- und Kommunikationsinfrastruktur bereitzustellen, die den heutigen und zukünftigen Anforderungen gerecht wird. Eine wichtige Grundlage zur Fortentwicklung des regionalen Wirtschaftsstandorts ist daher der zügige Ausbau der Breitbandinfrastruktur und die Schaffung der Voraussetzungen für den 5G-Mobilfunkstandard im Landkreis Zwickau.

Globalisierung 2.0

Die fortlaufende Integration der globalen Märkte führt generell zu einem Bedeutungszuwachs der Schwellenländer. Dort gibt es eine wachsende Mittelschicht, wodurch sich positive Effekte für die exportorientierte Wirtschaft in Deutschland ergeben. Wettbewerbsvorteile für deutsche Unternehmen bestehen durch globale oder stark regionale Produktstrategien. Gleichzeitig erhöht sich für die westlichen Exportmärkte durch lokale Produkte und Qualitätssteigerungen in den Schwellenländern die Konkurrenzsituation. Des Weiteren ist ein wachsendes Interesse von Unternehmen und Investoren aus Schwellenländern am Standort Deutschland zu beobachten. Daraus können sich Chancen für Ansiedlungen oder Expansionen ergeben. Durch die großräumige Orientierung dieser Unternehmen besteht jedoch eine hohe Standortkonkurrenz um Investitionen.

Für die Standortentscheidung ist letztendlich ein Zusammenspiel zahlreicher Standortfaktoren auf der Mikroebene (z. B. Flächenverfügbarkeit, Arbeitskräftepotenzial, Erreichbarkeit) aber auch auf Makroebene (z. B. Steuern, Abgaben, relevante branchenbezogene gesetzliche Rahmenbedingungen) ausschlaggebend. Der Landkreis Zwickau mit seiner exportorientierten Wirtschaftsstruktur profitiert von den globalen Wachstumsmärkten, in Krisenzeiten zeigen sich jedoch auch die negativen Aspekte dieser Abhängigkeit.

Neue Mobilität

Die Mobilität steht aktuell vor einem großen Umbruch, der sich durch diverse parallele Entwicklungen ausdrückt. Weltweit sind steigende Mobilitätskosten zu beobachten. Die Automobilkonzerne entwickeln neue Antriebstechniken (z. B. Elektromobilität, Hybrid-Motoren), die den Verbrennungsmotor zunehmend ablösen, und investieren in die Technisierung, wodurch die IT-Nutzung in Fahrzeugen zunimmt. In der Bevölkerung zeigt sich eine wachsende Akzeptanz für alternative Fahrzeugkonzepte (z. B. Car-Sharing). Im Zuge dessen schreitet die digitale Vernetzung unterschiedlicher Verkehrsträger und der Infrastruktur voran und im Transportwesen ist ein Bedeutungszuwachs intermodaler Verkehre zu beobachten. Für die Automobilregion Zwickau ist daher die Zurverfügungstellung zukunftsfähiger IT-Infrastruktur (Glasfaser, 5G) überlebenswichtig.

Ferner ergeben sich durch die neue Mobilität für die im Landkreis Zwickau ansässigen Unternehmen des Fahrzeugbaus und seiner Zulieferindustrie erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten und zugleich auch Anpassungsbedarfe mit entsprechenden Auswirkungen auf die Qualifizierung der Beschäftigten.

Umbrüche bei Energie und Ressourcen

Der Klimawandel stellt die Wirtschaft vor grundlegende Herausforderungen. In Deutschland wird der Energieumbau mit zahlreichen Investitionen in erneuerbare Energien vorangetrieben. Energieeinsparungen sollen zudem durch die Modernisierung des Gebäudebestandes erfolgen, wodurch sich ein großes Auftragspotenzial für die Bauwirtschaft und das Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerks (SHK-Handwerk) auch im Landkreis Zwickau ergeben könnte.

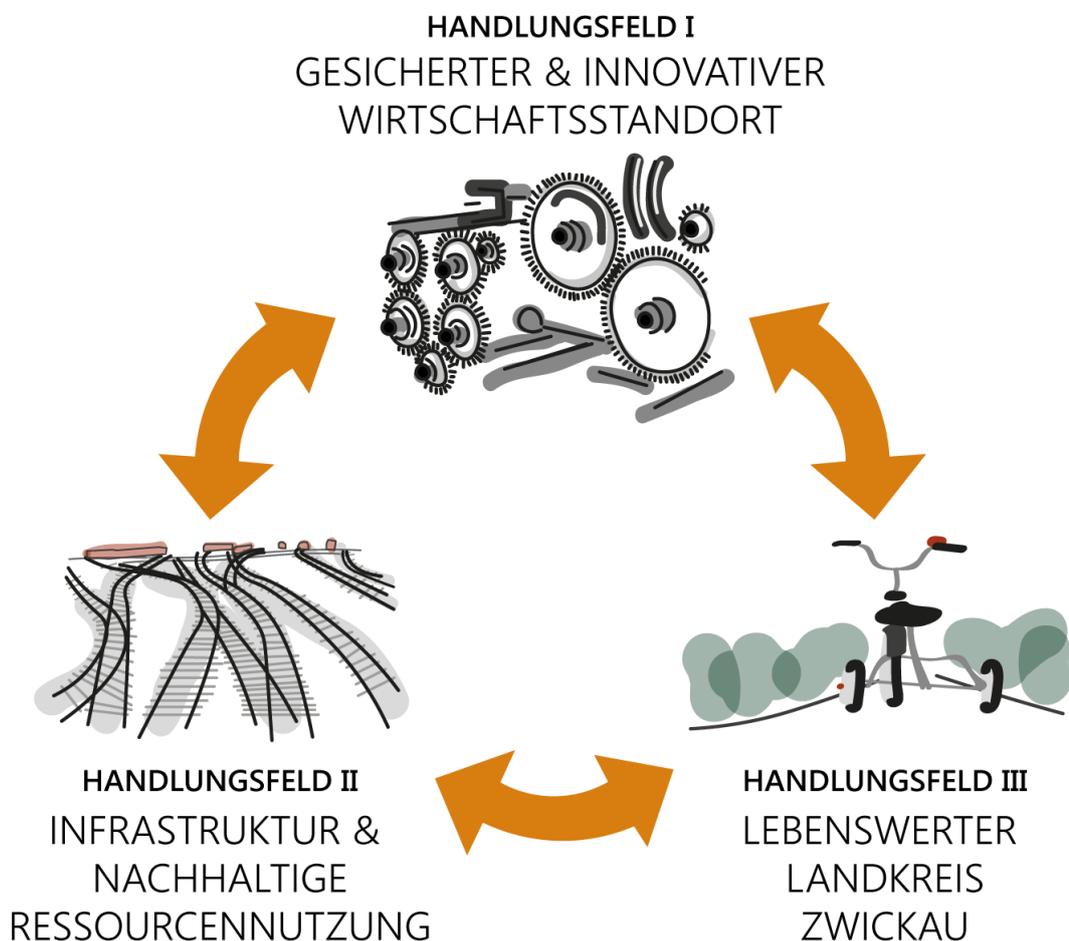
Generell verfügen Umwelttechnologien über ein hohes Wachstumspotenzial. Der Trend geht zu einer „Niedrigemissionswirtschaft“, in der Ressourcen- und Energieeffizienz eine übergeordnete Rolle spielen. Zahlreiche Maßnahmen und neue Produktentwicklungen werden hierzu vorangetrieben. In diesem Zusammenhang wird auch die Kreislaufwirtschaft zunehmend wichtiger („Cradle-to-Cradle“). Die Etablierung der Industrie 4.0 in den Produktionsprozessen hat ebenfalls positive Effekte auf die Ressourceneffizienz.

Neben den Potenzialen und Herausforderungen für die wirtschaftliche Entwicklung zahlreicher Branchen ergeben sich erhebliche Investitionsbedarfe in die Infrastruktur von bestehenden Gewerbegebieten bzw. höhere Anforderungen bei der Erschließung neuer Standorte. Gewerbegebiete müssen den Anforderungen von „morgen“ genügen.

4 HANDLUNGSFELDER

Nachfolgend werden die Herausforderungen in den einzelnen Handlungsfeldern beschrieben, die strategischen Ziele aufgezeigt und die Leitprojekte erläutert. Im Hinblick auf die Entwicklung und Festlegung von Leitprojekten ist zu beachten, dass nur solche Projektideen aufgenommen wurden, die für den gesamten Landkreis von Bedeutung sind bzw. auf die gesamte Region ausstrahlen („Wir-Projekte“). Projekte auf rein kommunaler Ebene sind für das *IREK* nicht zielführend und sind nur dann sinnvoll, wenn es sich um Modellprojekte handelt, von denen die anderen Kommunen im Landkreis lernen und/oder profitieren könnten.

ABBILDUNG 10: HANDLUNGSFELDER DES IREK LANDKREIS ZWICKAU 2030



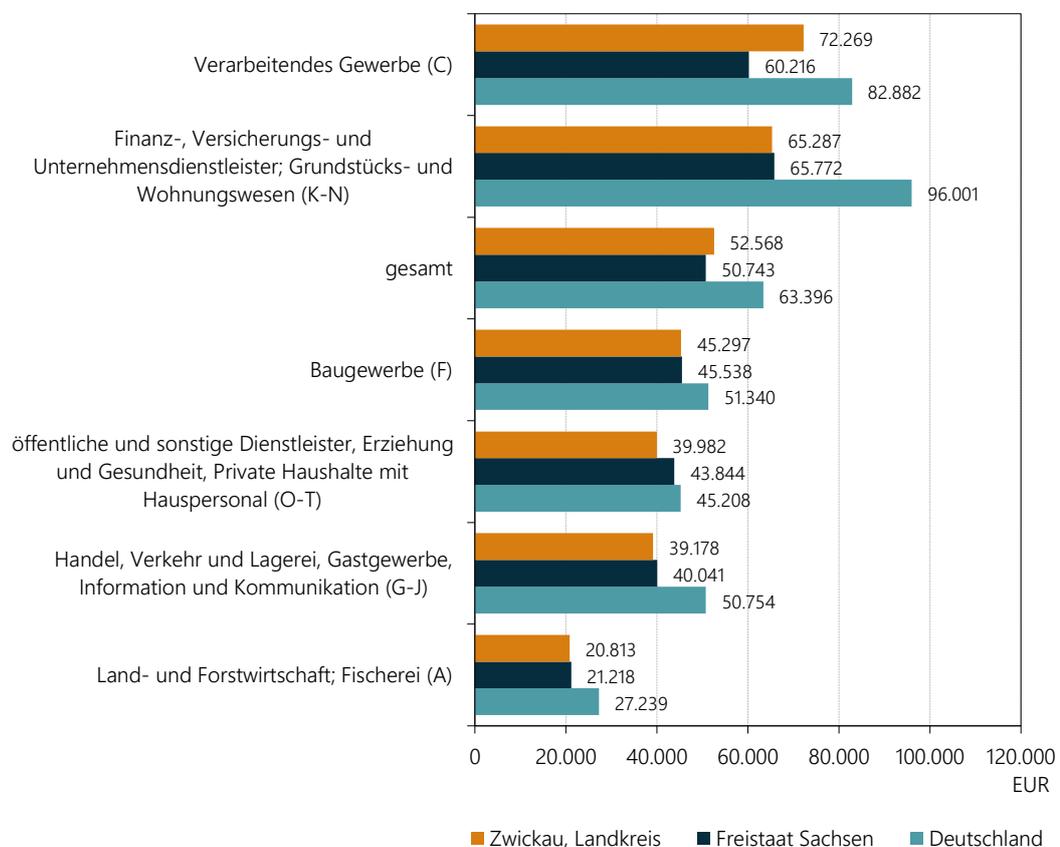
QUELLE: GEORG CONSULTING (2018).

Die Handlungsfelder sind mit strategischen Zielen unterlegt. Die definierten Leitprojekte und ihre Umsetzung sollen einen Beitrag zur Zielerreichung darstellen. Für die eventuelle Fördermittelbeantragung und Umsetzung müssten die Leitprojekte von den Akteuren bzw. Kümmerern noch weiter verdichtet und spezifiziert werden. Im Rahmen des *IREK* wurde bewusst nur eine begrenzte Anzahl an Leitprojekten ausgewählt, um die Umsetzungsfähigkeit derselben zu erhöhen. Die Umsetzung der Leitprojekte erfordert entsprechende personelle und finanzielle Ressourcen.

4.1 HANDLUNGSFELD I: GESICHERTER & INNOVATIVER WIRTSCHAFTSSTANDORT

Spezialisierungen im Verarbeitenden Gewerbe und der Besitz an wissensintensiven und forschungsintensiven Industrien mit weiten Verflechtungen entlang der Wertschöpfungsketten gehören zu den außerordentlichen Stärken des Landkreises Zwickau. Positiv hervorzuheben ist, dass die Produktivität im Verarbeitenden Gewerbe deutlich über dem Landesdurchschnitt Sachsens liegt und ansteigt (vgl. Abbildung 11).

ABBILDUNG 11: PRODUKTIVITÄT (BRUTTOWERTSCHÖPFUNG IN JEWEILIGEN PREISEN JE ERWERBSTÄTIGEN 2015)



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2017); GEORG CONSULTING (2018).

Gleichzeitig zeigt der regionale Wirtschaftsstandort jedoch eine hohe Abhängigkeit vom Automobilbau, welcher sich in einem technologischen Wandel befindet. Der technologische Fortschritt im Fahrzeugbau stellt z. B. neue Herausforderungen an die Beschäftigten sowie an die Aus- und Weiterbildung. Auch in den Bereichen Gesundheit und Pflege zeigen sich neue Qualifizierungsbedarfe.

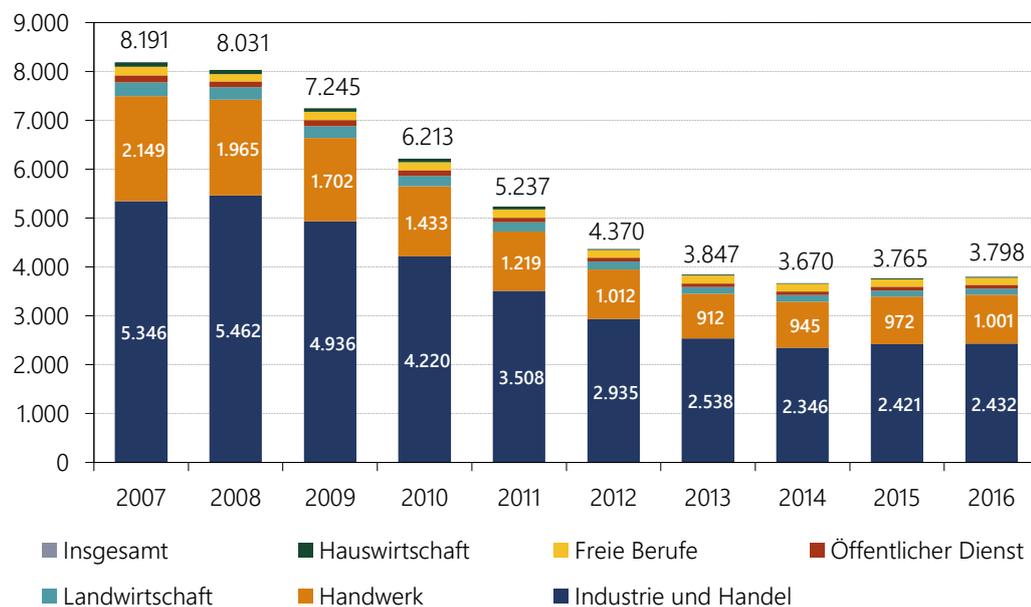
Die Arbeitslosigkeit ist, wie erwähnt, rückläufig. Perspektivisch gibt es aufgrund der demografischen Entwicklung einen Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials. Ein generelles Problem ist, dass die Zahl der Auszubildenden stark zurückgegangen ist,

was die Fachkräfteproblematik weiter verschärft (vgl. Abbildung 12). Der Fachkräftemangel ist in der Region bereits heute spürbar, so dass es dringliche Aufgabe ist, gut ausgebildete Menschen in der Region zu halten sowie Fachkräfte von außen anzuwerben.

Daher müssen die Standortvorteile des regionalen Wirtschaftsstandortes sowohl für Unternehmen und Bevölkerung nach innen als auch für Fachkräfte, Studierende und Unternehmen nach außen intensiver als bisher kommuniziert und dargestellt werden.

ABBILDUNG 12: ENTWICKLUNG AUSZUBILDENDE NACH AUSBILDUNGSBEREICHEN IM LANDKREIS ZWICKAU

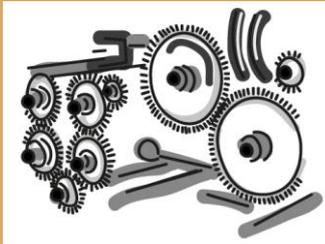
Auszubildende



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2018); GEORG CONSULTING (2018).

Durch den anhaltenden Trend zur Wissensökonomie, der sich auch im Landkreis Zwickau zeigt, kommt den Themen Innovation, Wissenstransfer und Gründungen eine hohe Bedeutung für die Fortentwicklung des regionalen Wirtschaftsstandorts zu. Zentrale Herausforderung ist es daher auch, mehr Menschen zur Unternehmensgründung zu motivieren, die Erfolgchancen von Gründungen zu erhöhen sowie Innovationen in Unternehmen zu fördern. Innovative Unternehmensgründungen tragen zum wissensbasierten Strukturwandel und damit zur Zukunftsfähigkeit des Landkreises bei.

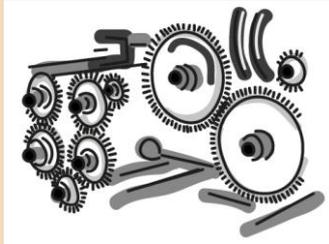


STRATEGISCHE ZIELE HANDLUNGSFELD I

Vor dem kurz geschilderten Hintergrund wurden die folgenden strategischen Ziele im Handlungsfeld festgelegt:

- | **Der Arbeitskräftebedarf ist gesichert.**
- | **Die Aus- und Weiterbildung und die Möglichkeiten zur beruflichen Neuorientierung sind an die neuen Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt angepasst.**
- | **Start-ups und Innovationen werden gefördert.**
- | **Zukunftsbranchen werden gestärkt und der Wirtschaftsstandort setzt auf eine Vielzahl starker Branchen und Unternehmen.**
- | **Die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes wird nach innen und nach außen wahrgenommen.**

Nachfolgend werden den strategischen Zielen Leitprojekte zugeordnet. Die Leitprojekte werden kurz erläutert, die Kümmerer für die Umsetzung werden vorgeschlagen und falls möglich wird der Finanzrahmen grob eingeschätzt.



Handlungsfeld I: Gesicherter & Innovativer Wirtschaftsstandort

STRATEGISCHES ZIEL: DER ARBEITSKRÄFTEBEDARF IST GESICHERT

Leitprojekt: Fachkräftestrategie

Inhalt und Ziele: Für viele Unternehmen im Landkreis Zwickau wird es von Jahr zu Jahr schwieriger, offene Stellen zu besetzen oder Auszubildende zu gewinnen. Entweder sind gar keine Bewerber vorhanden oder passende können nicht gefunden werden. Gleichzeitig gibt es zu wenige Informationen über die konkreten Fachkräftebedarfe in der Region.

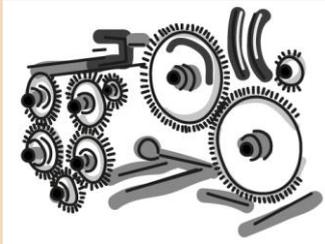
Bei dem vorliegenden Projektansatz geht es um die Fortsetzung der Arbeit der Regionalen Fachkräfteallianz im Landkreis Zwickau. Aktuell befindet sich deren Handlungskonzept in der Fortschreibung. Laut Handlungskonzept 2016 bezieht sich die Arbeit des Netzwerkes auf die folgenden Handlungsfelder:

- | Schule und Wirtschaft
- | Hochschule und Wirtschaft
- | Arbeitgeberattraktivität und lebenswerte Region
- | Pflege- und Gesundheitsbranche
- | Zuwanderung
- | *geplant: Wirtschaftsstruktur und Strukturwandel*

Institutionalisiert wird die Fachkräfteallianz durch den „Runden Tisch Fachkräftesicherung“, der durch die Agentur für Arbeit Zwickau initiiert ist. Ziel der Akteure ist es, die Wahrnehmung des Landkreises und seiner Kommunen als attraktiven Arbeits-, Lebens- und Lernort zu schärfen und sich so im Wettbewerb der Regionen erfolgreich zu positionieren. Die strategische Arbeit zielt darauf ab, vorhandene Kompetenzen herauszuarbeiten und zu stärken.

Ziel des vorliegenden Projektansatzes ist es, im Rahmen der bestehenden Fachkräfteallianz weitere innovative Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und -gewinnung unter den sich verändernden Rahmenbedingungen (zunehmende Digitalisierung, Wandel der Arbeitswelt und neue Berufsfelder, neues Fachkräfte- und Zuwanderungskonzept der Bundesregierung) zu entwickeln. Mögliche neue Maßnahmen sind:

- | Es gibt regelmäßige Brancheneinschätzungen zum Fachkräftebedarf durch die Agentur für Arbeit, ein Fachkräftemonitoring sowie Personalbedarfsabfragen im Rahmen von Konjunkturumfragen. Dennoch sollten für besonders wichtige Branchen (z. B. Gesundheit & Pflege, Automobilwirtschaft, IT) tieferegehende Betrachtungen (z. B. unter Berücksichtigung der benötigten Qualifikationsniveaus) erfolgen.



Handlungsfeld I: Gesicherter & Innovativer Wirtschaftsstandort

STRATEGISCHES ZIEL: DER ARBEITSKRÄFTEBEDARF IST GESICHERT

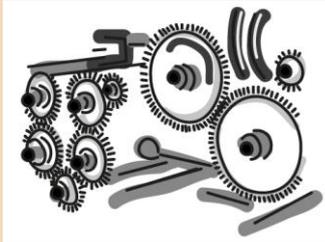
Leitprojekt: Fachkräftestrategie

- | Entwicklung von Maßnahmen zur Qualifizierung der Erwerbsfähigen im Hinblick auf die zunehmende Digitalisierung. Mit der fortschreitenden Digitalisierung wird es in vielen Fällen einen Produkt- und Produktionswechsel, insbesondere im Automotive-Sektor geben, von dem der Landkreis Zwickau betroffen sein wird. Mit entsprechenden Maßnahmen muss auf die dadurch bedingten neuen Anforderungen an die Qualifizierung reagiert werden. Sinnvoll könnte daher die Entwicklung von Modulen für Zusatzqualifikationen von Produktionsarbeitern sein (vgl. hierzu Leitprojekt „Bildungsnetzwerk Mobilität der Zukunft“).
- | Wettbewerb „Familienfreundlichstes Unternehmen im Landkreis Zwickau“, um Nachahmer zu initiieren und damit die Familienfreundlichkeit als wichtiges Instrument der Fachkräftesicherung noch stärker als bisher zu verankern.
- | Marketingkampagne für den Landkreis Zwickau für die Kommunikation der Standortstärken der Region sowie der hohen Lebensqualität im Landkreis (vgl. Handlungsfeld III).

Akteur/e Umsetzung: Regionale Fachkräfteallianz im Landkreis Zwickau

Kostenrahmen: Einzelne Maßnahmen müssen gesondert kalkuliert und finanziert werden.

Hinweis: Das Leitprojekt stellt gleichzeitig einen wichtigen Projektansatz im Handlungsfeld III „Lebenswerter Landkreis Zwickau“ dar.



Handlungsfeld I: Gesicherter & Innovativer Wirtschaftsstandort

STRATEGISCHES ZIEL: DER ARBEITSKRÄFTEBEDARF IST GESICHERT

Leitprojekt: Weiterentwicklung Jugendberufsagentur

Inhalt und Ziele: Sowohl die Bundesregierung als auch die Landesregierung des Freistaates Sachsen fördern den Aufbau von Jugendberufsagenturen. Jugendberufsagenturen sollen zentrale Anlaufstellen für junge Menschen sein.

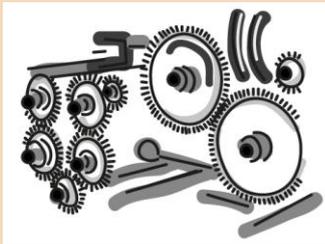
Die Arbeit einer Jugendberufsagentur beginnt konsequenterweise in der Schule. An der Schnittstelle von Schule und Beruf erhalten junge Menschen Unterstützung, um schnell und sicher auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Alle schulpflichtigen Jugendlichen sollten so lange aktiv angesprochen werden, bis sie eine Ausbildung bzw. Arbeit aufgenommen haben.

Die Jugendberufsagentur bietet zudem die Möglichkeit einer systematischen, kontinuierlichen und vor allem verbindlichen Vernetzung der beteiligten Akteure. Der direkte Informationsaustausch und das gemeinsame Fallmanagement sichern so jungen Menschen ohne Umwege die Integration in Ausbildung und Arbeit. Die verbesserte berufliche Integration junger Menschen trägt mittel- und langfristig auch zur Fachkräftesicherung bei.

Für den Aufbau und die Arbeit einer Jugendberufsagentur gibt es im Landkreis Zwickau bereits eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, dem Landkreis und den Trägern der Jugendhilfe. Die Verbindlichkeit der Kooperation entspricht aktuell einem Ausprägungsgrad der Stufe 3 (von 4) „Harmonisierte Abläufe und Maßnahmen“. Das heißt, eine dezentrale Ausgestaltung und Vernetzung relevanter Handlungsstrategien und die Gestaltung und Umsetzung der Maßnahmenangebote der unterschiedlichen Rechtskreise erfolgt bereits.

Die Aufnahme einer Jugendberufsagentur als Leitprojekt im *IREK* sollte einen Impuls zur Weiterentwicklung der Jugendberufsagentur zur Ausbaustufe 4 „One-Stop-Government“ geben. Die dahinterliegende Idee ist es, einen konkreten Anlaufpunkt für Jugendliche zu schaffen.

Als sinnvoller Zwischenschritt hin zu einer institutionellen Einrichtung einer Jugendberufsagentur könnte der Aufbau einer digitalen Informationsplattform darstellen. Positive Beispiele hierzu finden sich im Landkreis Meißen und im Vogtlandkreis. Die sächsische Landesregierung hat aktuell ein neues Förderprogramm für den Aufbau von Jugendberufsagenturen eingerichtet. Eine Koordinierung mit dem bestehenden Arbeitskreis Schule-Wirtschaft ist sinnvoll.



Handlungsfeld I: Gesicherter & Innovativer Wirtschaftsstandort

STRATEGISCHES ZIEL: DER ARBEITSKRÄFTEBEDARF IST GESICHERT

Leitprojekt: Weiterentwicklung Jugendberufsagentur

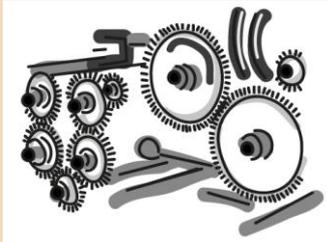
ABBILDUNG 13: AUSBAUSTUFEN JUGENSDBERUFSAGENTUR



QUELLEN: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2015). GEORG CONSULTING (2018).

Akteur/e Umsetzung: Agentur für Arbeit Zwickau, Jobcenter Zwickau und Landkreis Zwickau

Kostenrahmen: Für den Aufbau einer digitalen Informationsplattform werden ca. 8.000 bis 10.000 Euro veranschlagt. Für die Pflege der Plattform können Kosten in Höhe von 2.000 bis 3.000 Euro jährlich veranschlagt werden. Die Kosten (Mitarbeiter, Räumlichkeiten) für die Realisierung einer Jugendberufsagentur sind derzeit nicht abschätzbar.



Handlungsfeld I: Gesicherter & Innovativer Wirtschaftsstandort

STRATEGISCHES ZIEL: DER ARBEITSKRÄFTEBEDARF IST GESICHERT

Leitprojekt: Welcome Center

Inhalt und Ziele: Einige Städte und Regionen verfügen bereits über Welcome Center. Sie dienen der Willkommenskultur für in- und ausländische Zuwanderer. Eine gelebte Willkommenskultur ist ein Motor für das künftige wirtschaftliche Wachstum und für die Erhöhung der Standortattraktivität im Landkreis Zwickau. Willkommenskultur bedeutet, neue Bürger, Fachkräfte und Zuwanderer anhand attraktiver Rahmenbedingungen in die Gesellschaft aufzunehmen. Dazu gehört die Wertschätzung ihrer Potenziale und die positive Bewertung von Vielfalt, gepaart mit der Unterstützung beim Ankommen. Ein Welcome Center soll die gelebte Willkommenskultur im Landkreis Zwickau verkörpern und die Neugewinnung von Bürgern aktiv unterstützen.

Ein Welcome Center bietet vielfältige Informationen und Unterstützung für Neubürger – u. a. in den folgenden Bereichen:

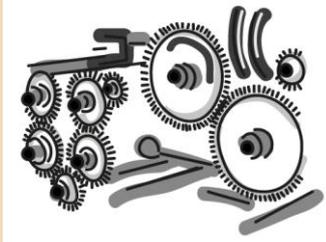
- | Services, Visa & Formulare
- | Wohnungssuche & Jobs
- | Ausbildung & Studium
- | Familie, Schule, Kita etc.
- | Freizeit und Kultur

Das Welcome Center könnte zunächst als digitale Informationsplattform an den Start gehen und später institutionell z. B. im Oberzentrum des Landkreises, Zwickau, eingerichtet werden. Es sollte als Anlaufstelle für Privatpersonen, Familien, Unternehmen und weitere Interessierte konzipiert werden. Mögliche konzeptionelle Vorbilder könnten die Welcome Center für Hamburg und Stuttgart sein.

Akteur/e Umsetzung: Landkreis Zwickau

Kostenrahmen: Konzeption und Realisierung eines digitalen Welcome Centers ca. 8.000 bis 10.000 Euro. Für die jährliche Pflege der Plattform ist von Kosten von ca. 2.000 bis 3.000 Euro auszugehen. Die Informationsplattform muss mehrsprachig angelegt sein. Bei einer institutionellen Realisierung eines Welcome Centers für den Landkreis Zwickau müssen Räumlichkeiten sowie personelle Ressourcen (ca. zwei bis drei Mitarbeiter) zur Verfügung gestellt werden.

Hinweis: Das Leitprojekt stellt gleichzeitig einen wichtigen Projektansatz im Handlungsfeld III „Lebenswerter Landkreis Zwickau“ dar.



Handlungsfeld I: Gesicherter & Innovativer Wirtschaftsstandort

STRATEGISCHES ZIEL: DIE AUS- UND WEITERBILDUNG UND DIE MÖGLICHKEITEN ZUR BERUFLICHEN NEUORIENTIERUNG SIND AN DIE NEUEN ANFORDERUNGEN AUF DEM ARBEITSMARKT ANGEPASST.

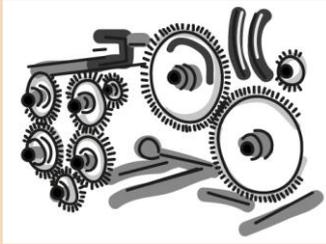
Leitprojekt: Bildungsnetzwerk Mobilität der Zukunft

Inhalt und Ziele: Aufgrund der schwerpunktmäßigen Automobil- und Zulieferindustrie in der Region und des Trends zur neuen Mobilität steht der gesamte Landkreis wie oben beschrieben vor großen Herausforderungen. Die Aus- und Weiterbildung muss auf die neue Mobilität (E-Mobilität, autonomes Fahren) ausgerichtet werden. Hierzu sind u. a. Ausbildungspläne und Qualifizierungsmaßnahmen fachlich anzupassen. Besonders betroffen sind die Mitarbeiter und Auszubildenden der ansässigen Zulieferindustrie. Auch könnten ehemalige Mitarbeiter des Fahrzeugbaus und seiner Zulieferindustrie im Hinblick auf die neue Mobilität qualifiziert werden. Die Qualifizierung ist vor allem auch dann sinnvoll, wenn z. B. ehemalige Mitarbeiter der Zulieferindustrie arbeitssuchend sind/werden.

Anpassungsbedarfe im Ausbildungs- und Qualifizierungssystem müssen identifiziert und beschrieben werden. Darauf aufbauend sollten entsprechende Maßnahmen und Projekte entwickelt und umgesetzt werden. Diese Arbeit könnte z. B. im Kontext eines branchenbezogenen Bildungsnetzwerkes geleistet werden. In dem Bildungsnetzwerk sollten u. a. die Kammern, Vertreter ausgewählter Unternehmen des Fahrzeugbaus und seiner Zulieferunternehmen, die Arbeitsagentur und die entsprechenden Berufsschulen vertreten sein.

Akteur/e Umsetzung: IHK Chemnitz, Regionalkammer Zwickau zusammen mit der Agentur für Arbeit Zwickau

Kostenrahmen: Ca. 10.000 bis 15.000 Euro pro Jahr für die Arbeit und die Treffen des Bildungsnetzwerkes. Die Kosten für Qualifizierungsmaßnahmen sind im Einzelnen zu prüfen.



Handlungsfeld I: Gesicherter & Innovativer Wirtschaftsstandort

STRATEGISCHES ZIEL: DIE AUS- UND WEITERBILDUNG UND DIE MÖGLICHKEITEN ZUR BERUFLICHEN NEUORIENTIERUNG SIND AN DIE NEUEN ANFORDERUNGEN AUF DEM ARBEITSMARKT ANGEPASST.

Leitprojekt: Bildungsnetzwerk Pflege und Gesundheit

Inhalt und Ziele: Die Zahl der Pflegebedürftigen wird auch im Landkreis Zwickau weiter zunehmen. Laut der Senioren-Sozialplanung für den Landkreis Zwickau wird sich der Bedarf allein an stationären Pflegeplätzen bis zum Jahr 2023 um fünf bis zehn Prozent gegenüber 2015 erhöhen. Auch die Zahl der erforderlichen Beschäftigten in stationären Pflegeeinrichtungen wird sich entsprechend erhöhen müssen.

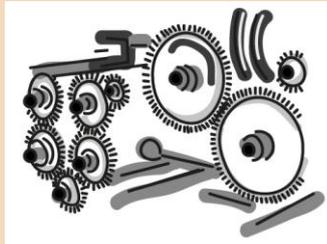
Im Landkreis Zwickau waren mit Stand Ende 2013 ca. 2.204 Beschäftigte in stationären Pflegeeinrichtungen (sowohl in der Pflege als auch in der Betreuung) tätig. Das entsprach 1.710 Vollzeitäquivalenten, wobei ein(e) Beschäftigte(r) im Durchschnitt 2,88 Pflegebedürftige zu versorgen hatte. Damit wurde hinsichtlich dieser Quote der höchste Wert unter allen Landkreisen des Freistaates Sachsen erreicht (2,60 bis 2,88). Allein der Bedarf an Mitarbeitern im stationären Bereich wird Einschätzungen des Landkreises zufolge auf 1.893 bis 2.128 Personen ansteigen. Das bedeutet einen zusätzlichen Personalbedarf im Vergleich zum Jahr 2013 von 184 bis 418 Mitarbeitern bis zum Jahr 2023.

Vor dem Hintergrund des bereits heute in der Pflege herrschenden Personalmangels wird die notwendige Erhöhung der Zahl der Beschäftigten zur Herausforderung. Auch im Gesundheitswesen steigt die Zahl der Beschäftigten und die Bedarfe an zusätzlichem Personal stetig an.

Mit Hilfe eines branchenbezogenen Bildungsnetzwerks „Pflege und Gesundheit“ sollten Maßnahmen und Initiativen insbesondere zur mittel- und langfristigen Personalbedarfsdeckung entwickelt und umgesetzt werden. So könnten verstärkt Informationsformate zu den Berufsbildern im Bereich Pflege und Gesundheit in den Schulen durchgeführt werden. Auch die Implementierung von Lehrinhalten aus dem Bereich Pflege und Gesundheit in die schulische Ausbildung könnte ein langfristiger Ansatz zur Fachkräftesicherung in diesem Bereich darstellen (Pilotprojekt: „Pflege an Oberschulen“, Wehrdigtschule Glauchau). Im Mittelpunkt des Netzwerkes sollten zudem die Themenbereiche Weiterbildung und neue Qualifikationen stehen.

Akteur/e Umsetzung: IHK Chemnitz, Regionalkammer Zwickau zusammen mit der Agentur für Arbeit Zwickau

Kostenrahmen: Ca. 10.000 bis 15.000 Euro pro Jahr für die Arbeit des Bildungsnetzwerkes



Handlungsfeld I: Gesicherter & Innovativer Wirtschaftsstandort

STRATEGISCHES ZIEL: START-UPS UND INNOVATIONEN WERDEN GEFÖRDERT.

Leitprojekt: Realisierung Start-up-Center Zwickau

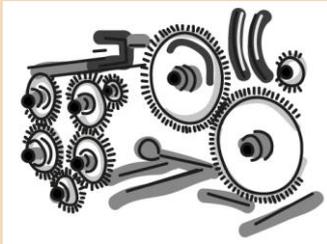
Inhalt und Ziele: Bereits seit dem Jahr 2017 liegt eine Potenzial- und Konzeptstudie für die Etablierung eines Start-up-Centers in Zwickau vor. Im Fokus des Start-up-Centers in Zwickau sollen innovative und technologieorientierte Gründungen stehen, die sich vor allem aus der Westsächsischen Hochschule (WHZ) heraus entwickeln sollen. Büros, Labore und Werkstätten sowie ergänzende Infrastrukturen, Dienstleistungen und Beratungsangebote sollen kostengünstig und flexibel zur Verfügung gestellt werden.

Um die Gründungskultur zu stärken, muss der Austausch und Transfer zwischen den Start-ups, der Westsächsischen Hochschule und der Zwickauer Wirtschaft gestärkt und nachhaltig verankert werden. Mit dem Start-up-Center könnte zudem eine Bündelung der Förderkulisse erreicht werden, um interessierte Gründer optimal betreuen und begleiten zu können. Das angedachte Start-up-Center hat das Ziel, sich zu einem kommunikativen Ort für die Gründerszene in Zwickau und im Landkreis zu entwickeln.

ABBILDUNG 14: START-UP-ÖKOSYSTEM ZWICKAU



QUELLE: GEORG CONSULTING (2017).



Handlungsfeld I: Gesicherter & Innovativer Wirtschaftsstandort

STRATEGISCHES ZIEL: START-UPS UND INNOVATIONEN WERDEN GEFÖRDERT.

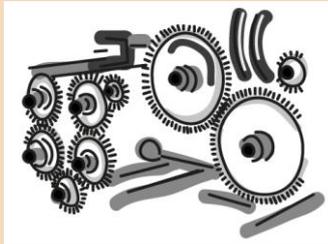
Leitprojekt: Realisierung Start-up-Center Zwickau

Das Konzept für das Start-up-Center Zwickau beinhaltet Büroflächen, Coworking-Spaces, Werkstätten mit OpenLab, Veranstaltungs- und Seminarflächen. Als Zielgruppen für das Start-up-Center wurden, neben den technologieorientierten Gründungen, insbesondere aus der Hochschule heraus, auch Gründungen aus der Querschnittsbranche Kreativwirtschaft für sinnvoll erachtet.

Das vorliegende Konzept aus dem Jahr 2017 wurden mit einem sogenannten „Letter of Intent“ abgeschlossen, in dem sich die Projektpartner (Westsächsische Hochschule Zwickau, Business and Innovation Centre Zwickau, IHK Chemnitz Regionalkammer Zwickau, Sparkasse Zwickau und die Wirtschaftsförderung der Stadt Zwickau) verpflichten, die Realisierung eines Gründungszentrums aktiv und gemeinsam voranzutreiben. Dabei geht es zunächst um die Sensibilisierung, Kontaktabahnung, Beratungsangebote und Kooperationen. Ziel laut „Letter of Intent“ ist es, ein Start-up-Center“ zu realisieren. Dazu muss mittelfristig eine Objektplanung erfolgen, die an bestehenden Einrichtungen andocken könnte.

Akteur/e Umsetzung: Büro für Wirtschaftsförderung der Stadt Zwickau (federführend für die Projektpartner)

Kostenrahmen: Abhängig vom weiteren durch die Akteure zu bestimmenden Handlungsplan



Handlungsfeld I: Gesicherter & Innovativer Wirtschaftsstandort

STRATEGISCHES ZIEL: START-UPS UND INNOVATIONEN WERDEN GEFÖRDERT.

Leitprojekt: Gründernetzwerk und Gründerscout

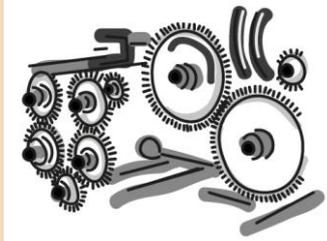
Inhalt und Ziele: Zwar gibt es bereits einige Aktivitäten im Bereich der Gründungsförderung z. B. durch die Kammern und die Hochschule. Um die Gründungsintensität im Landkreis aber deutlich zu erhöhen, sollte ein regionaler Gründerscout seine Arbeit aufnehmen. Zahlreiche Wirtschaftsförderungen setzten Gründerscouts erfolgreich für die Gründersensibilisierung ein.

Ein Gründerscout spricht Gründungsinteressierte aktiv an und informiert diese hinsichtlich der Unterstützungsmöglichkeiten auf dem Weg in die Selbständigkeit. Weiterhin hat er die Aufgabe, die unterschiedlichen Partner der Gründungsunterstützung (Kammern, Hochschule, Förderstellen, Kreditinstitute etc.) ebenso mit einander zu vernetzen wie Gründer und Gründerinnen untereinander. Daher gehören auch die Konzeption und Durchführung innovativer Veranstaltungen (z. B. GründerCamps, Vorträge, Workshops) zum Aufgabengebiet eines Gründerscouts. Der Gründerscout ist in seiner Funktion zentraler „Makler“ und „Akteur“ im regionalen Start-up-Ökosystem.

Fachlich begleitet ein Gründerscout die Ausarbeitung der Geschäftsidee hin zu einem tragfähigen Businessplan oder Ideenpapieren zur Beantragung von Kapital und Fördermitteln. Der Gründerscout wäre auch in das Projekt der Start-up-Boxes involviert.

Akteur/e Umsetzung: Landkreis Zwickau (Wirtschaftsförderung) - Es wäre sinnvoll, den regionalen Gründerscout im geplanten Start-up-Center Zwickau zu verorten.

Kostenrahmen: Ca. 40.000 bis 48.000 Euro Lohnkosten für einen Gründerscout sowie zusätzlich 15.000 bis 20.000 Euro für die Netzwerkarbeit



Handlungsfeld I: Gesicherter & Innovativer Wirtschaftsstandort

STRATEGISCHES ZIEL: START-UPS UND INNOVATIONEN WERDEN GEFÖRDERT.

Leitprojekt: Start-up-Boxes für Gründer und innovative Unternehmen

Inhalt und Ziele: In zahlreichen Städten und Gemeinden des Landkreises stehen Ladenlokale und Immobilien leer. Mit dem Leitprojekt „The Box – Frischer Wind für Innenstädte“ sollen die Leerstandsflächen für Existenzgründer und innovative Unternehmer genutzt werden.

Im Bereich der Innenstädte kommen vor allem Existenzgründungen im Bereich Gastronomie und Handel in Frage. Bei größeren Projekten in Innenstadtlage (vor allem in B- und C-Lagen) könnten Coworking-Spaces, Ateliers für Kreative (z. B. Architekten, Grafiker, Designer), sonstige Dienstleister, Vereine oder Poststellen eine Nutzungsalternative darstellen.

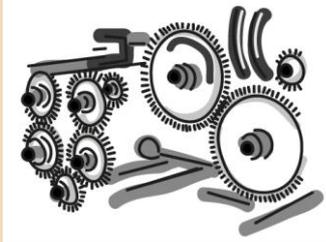
Die Leerstandsflächen müssten den Gründer-/innen zu günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt werden können. Hierzu ist eine intensive Ansprache der Flächeneigentümer notwendig.

Die alternative Vermietung von Leerstandsflächen und die Entwicklung innovativer Nutzungskonzepte ist primär Aufgabe für die Citymanager der Kommunen. Allerdings könnten diese durch einen kreisweit tätigen Gründerscout (vgl. entsprechendes Leitprojekt) unterstützt werden.

Der Landkreis Zwickau könnte die Kommunen mit einem umsetzungsorientierten Leitfadens für die alternative Nutzung von Leerstandsflächen unterstützen.

Akteur/e Umsetzung: Kommunen und Städte des Landkreises - für die Erstellung eines Leitfadens wäre der Landkreis (Wirtschaftsförderung) zuständig.

Kostenrahmen: Die Kosten in den einzelnen Kommunen sind derzeit nicht einschätzbar. Für die Erstellung eines Leitfadens im Umgang mit innerstädtischen Leerstandsflächen können ca. 12.000 bis 15.000 Euro veranschlagt werden.



Handlungsfeld I: Gesicherter & Innovativer Wirtschaftsstandort

STRATEGISCHES ZIEL: ZUKUNFTSBRANCHEN WERDEN GESTÄRKT UND DER WIRTSCHAFTSSTANDORT SETZT AUF EINE VIELZAHL STARKER BRANCHEN UND UNTERNEHMEN.

Leitprojekt: Kompetenzzentrum Automotive & Neue Technologien

Inhalt und Ziele: Im Rahmen eines kreisweiten Kompetenzzentrums soll eine zukunftsweisende branchenbezogene Netzwerkarbeit im Bereich Automotive & Neue Technologien organisiert werden.

Hierzu treffen sich Vertreter der Wirtschaft und der Region Zwickau regelmäßig, um sich miteinander auszutauschen und gemeinsam Lösungen für spezifische Probleme zu entwickeln und ihre Unternehmen optimal aufzustellen. Damit sollen die Branche und ihre Wertschöpfungsketten (Zulieferer und Dienstleister) am Standort Zwickau und im Landkreis nachhaltig gestärkt werden.

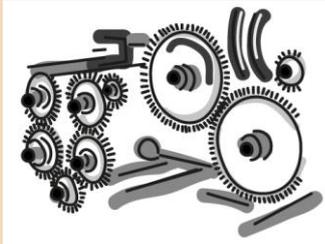
Für das Kompetenzzentrum sollten gemeinsam mit den relevanten Unternehmen und Akteuren die Ziele und Inhalte des Netzwerkes für die nächsten zwei bis drei Jahre entwickelt und bestimmt werden.

Mögliche Themen für die Kompetenzzentren sind die Fachkräftesicherung (vgl. Fachkräftestrategie, Welcome Center, Bildungsnetzwerk Mobilität der Zukunft), Digitalisierung, Vernetzung, Innovationen und die Unternehmensnachfolge (z. B. bei den in der Region ansässigen Zulieferunternehmen). Zu den konkreten Maßnahmen der Kompetenzzentren gehören regelmäßige Treffen, Veranstaltungen und Messeteilnahmen.

Die Wirtschaftsförderung der Stadt Zwickau spricht sich im Handlungskonzept Wirtschaft Zwickau 2025 ebenfalls für den Aufbau von Kompetenzzentren (u. a. auch im Bereich Automotive) aus. Um den Aufbau von Doppelstrukturen zu vermeiden, ist es sinnvoll, den Konzeptansatz für die Stadt Zwickau auf den gesamten Landkreis auszudehnen.

Akteur/e Umsetzung: Büro für Wirtschaftsförderung der Stadt Zwickau in Zusammenarbeit mit IHK Chemnitz, Regionalkammer Zwickau, Westsächsische Hochschule Zwickau, Technische Universität Chemnitz

Kostenrahmen: Ca. 25.000 bis 30.000 Euro pro Jahr für die Netzwerkarbeit



Handlungsfeld I: Gesicherter & Innovativer Wirtschaftsstandort

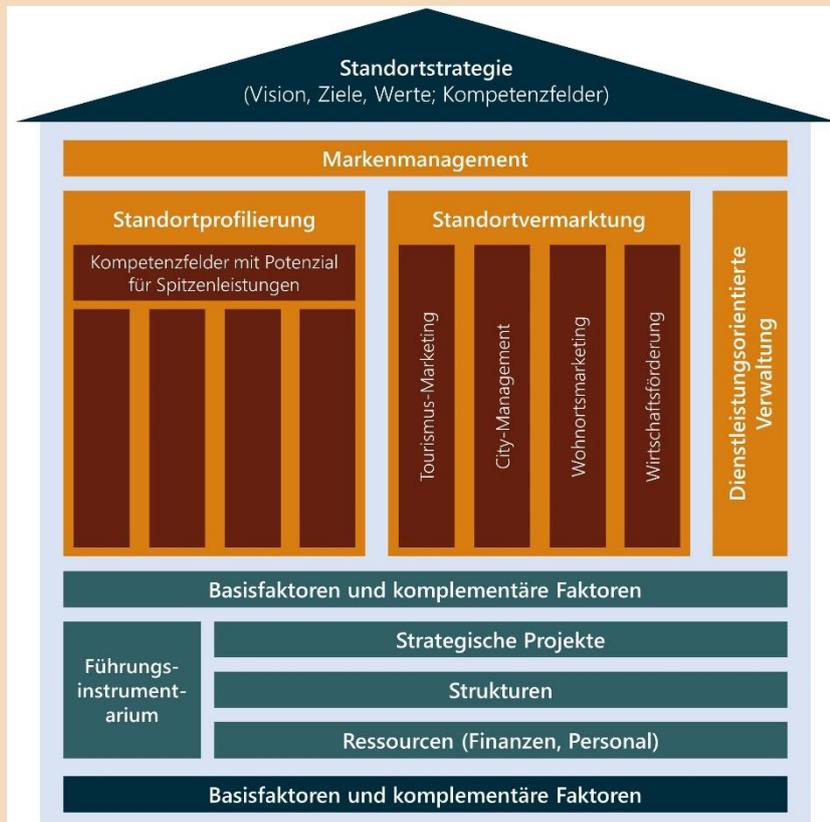
STRATEGISCHES ZIEL: DIE ATTRAKTIVITÄT DES WIRTSCHAFTSSTANDORTES WIRD NACH INNEN UND NACH AUßEN WAHRGENOMMEN.

Leitprojekt: Marketingkampagne für den Landkreis Zwickau

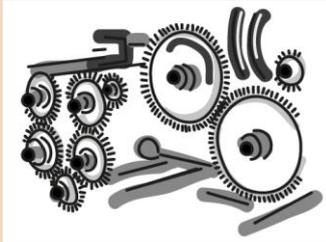
Inhalt und Ziele: Keine Stadt und keine Region gleicht einer anderen. Die Kommunikation besonderer Merkmale und Standortfaktoren wird zunehmend wichtiger, da Städte und Regionen in einem wachsenden Wettbewerb um Investoren, Unternehmen und Fachkräften stehen. Die umfangreiche soziökonomische Datenanalyse zum IREK hat zahlreiche Standortstärken und Standortpotenziale des Landkreises Zwickau aufgezeigt. Hieran könnte eine Marketingkampagne für den Landkreis Zwickau anknüpfen.

Eine entsprechende Kampagne könnten das Image des Landkreises nach außen und auch nach innen verbessern. Sie könnte aktiv für die Fachkräftesicherung/-gewinnung genutzt werden und dazu beitragen, dass sich neue Unternehmen ansiedeln. Ziel einer Marketingkampagne sollte die Profilierung des Landkreises als attraktiver Wohn-, Familien-, Freizeit-, Kultur-, Arbeits- und Hochschulstandort sein.

ABBILDUNG 15: BAUSTEINE STANDORTMARKETINGKONZEPT



QUELLEN: JAHRBUCH DER SCHWEIZERISCHEN TOURISMUSWIRTSCHAFT (2005/2006); GEORG CONSULTING (2018).



Handlungsfeld I: Gesicherter & Innovativer Wirtschaftsstandort

STRATEGISCHES ZIEL: DIE ATTRAKTIVITÄT DES WIRTSCHAFTSSTANDORTES WIRD NACH INNEN UND NACH AUßEN WAHRGENOMMEN.

Leitprojekt: Marketingkampagne für den Landkreis Zwickau

Für die Kampagne müsste zunächst ein Konzept erstellt werden. Das Konzept sollte die folgenden Bausteine enthalten:

- | Herausarbeitung der besonderen Stärken des Landkreises
- | Entwicklung einer Standortstrategie
- | Identifizierung von strategischen Zielen des Standortmarketings
- | Festlegung von entsprechenden Zielgruppen
- | Bestimmung Marketing-Mix und Verständigung auf die Marketing-Instrumente (Digital, Print, PR, Werbung, Messe, etc.)
- | Umsetzungs- und Budgetplanung, Monitoring und Evaluierung der Maßnahmen

Die Umsetzung eines Standortmarketingkonzepts ist vor allem als angewandte regionale Wirtschaftsförderung zu verstehen.

Akteur/e Umsetzung: Landkreis Zwickau (Wirtschaftsförderung)

Kostenrahmen: 60.000 bis 80.000 Euro für die Erarbeitung des Standortmarketingkonzepts. Die Kosten für eine entsprechende Kampagne sind abhängig vom Marketing-Mix und seinen Instrumenten. Erfahrungsgemäß kostet eine Marketingkampagne mehrere hunderttausend Euro.

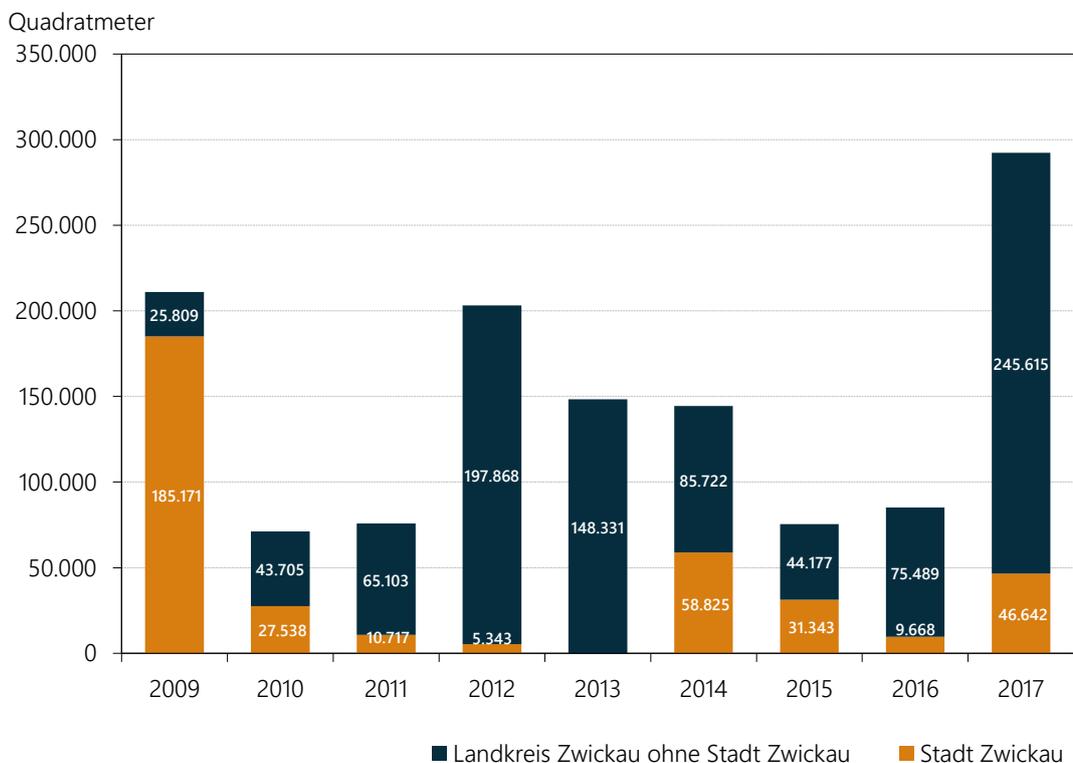
4.2 HANDLUNGSFELD II: INFRASTRUKTUR & NACHHALTIGE RESSOURCENNUTZUNG

Im Rahmen der anhaltenden Digitalisierung verändern sich Produktionsmethoden und -prozesse. Daher kommt dem Ausbau einer leistungsfähigen I&K-Infrastruktur eine hohe Bedeutung zu. Diese muss nicht nur den aktuellen, sondern auch den zukünftigen Anforderungen entsprechen. Nur mit einer leistungsfähigen I&K-Infrastruktur kann sich der Wirtschaftsstandort des Landkreises fortentwickeln.

Für den regionalen Wirtschaftsstandort ist es ferner wichtig, die bestehenden Engpässe im Verkehrsfluss zu beseitigen. Insbesondere die überregionale Erreichbarkeit des Landkreises und seines Oberzentrums Zwickau könnte verbessert werden. Dies betrifft z. B. die Einbindung Zwickaus in das deutsche ICE-/IC-Schienennetz sowie eine bessere Verbindung (Abstimmung Taktung) zwischen den regionalen Nahverkehrsverbänden.

Der relativ hohe Gewerbeflächenumsatz im Landkreis Zwickau von durchschnittlich 14,5 Hektar pro Jahr (Referenzzeitraum von 2009 bis 2017) lässt auf ein verstärktes Ansiedlungs- und Expansionsgeschehen in den letzten beiden Jahren schließen. Um die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis zukünftig nicht zu behindern, müssen Gewerbeflächen in ausreichend quantitativem und qualitativem Umfang zur Verfügung stehen.

ABBILDUNG 16: FLÄCHENUMSATZ UNBEBAUTES UND ERSCHLOSSENES INDUSTRIE- UND GEWERBELAND 2009–2017



© Georg Consulting

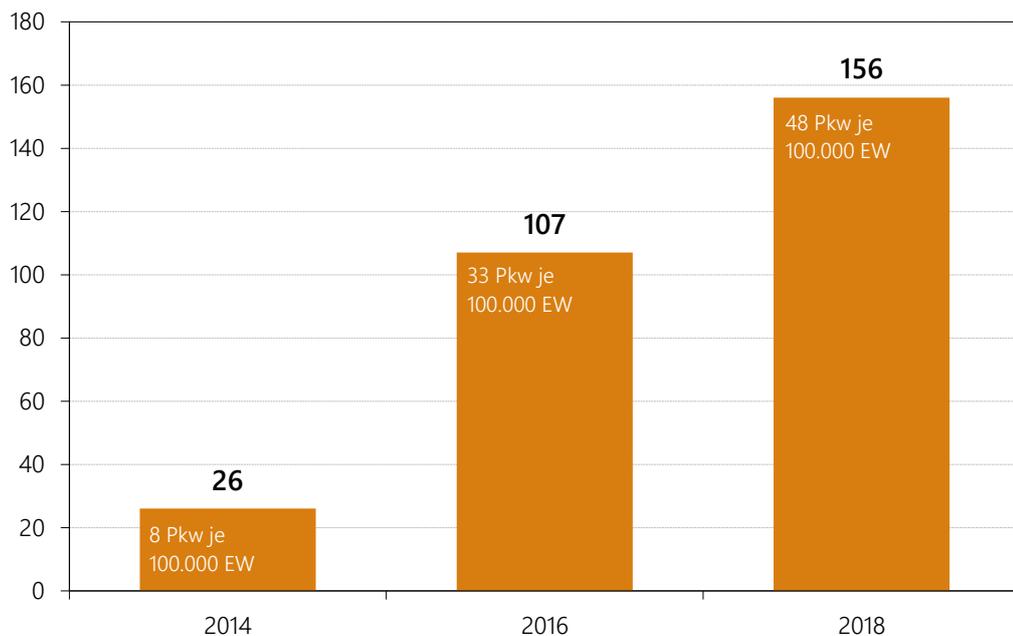
QUELLEN: GUTACHTERAUSSCHUSS FÜR GRUNDSTÜCKSWERTE IM LANDKREIS ZWICKAU (2018); GEORG CONSULTING (2018).

Der Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch und an der Stromerzeugung wächst in Sachsen. Die CO₂-Emissionen waren auf Landesebene zuletzt rückläufig. Für den Landkreis Zwickau, die Kommunen und Unternehmen, bestehen Herausforderungen dahingehend, den Energieumbau und Ressourcenschutz aktiv vor Ort zu unterstützen und voranzutreiben. So plant beispielsweise die Volkswagen AG die Produktion in Zwickau CO₂-neutral zu gestalten.

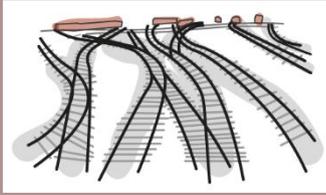
In diesem Zusammenhang ist auf die wachsende Zahl an Elektro-Pkw im Landkreis Zwickau hinzuweisen. Der Anteil ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen und lag im Jahr 2018 bei 48 Pkw je 100.000 Einwohner. Der Anteil liegt aber noch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 65 Pkw je 100.000 Einwohner. Der Landkreis Zwickau als Standort des Fahrzeugbaus sollte sich stärker als bisher als Standort der Elektromobilität positionieren und die Infrastruktur für E-Mobilität ausbauen.

ABBILDUNG 17: BESTAND PKW MIT ELEKTROANTRIEB IM LANDKREIS ZWICKAU 2014, 2016 UND 2018, STICHTAG 1. JANUAR

Anzahl



QUELLEN: KRAFTFAHRT-BUNDESAMT (2018), GEORG CONSULTING (2018).

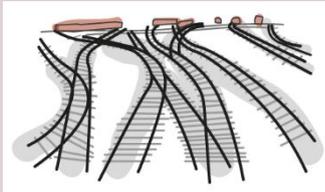


STRATEGISCHE ZIELE HANDLUNGSFELD II

Für das Handlungsfeld II haben sich die regionalen Akteure auf die folgenden strategischen Ziele verständigt:

- | **Gewerbe- und Industrieflächen sind in ausreichend quantitativem und qualitativem Maße vorhanden.**
- | **Der ÖPNV ist attraktiv und die Verkehrsplanung wird abgestimmt und nachhaltig vorangetrieben.**
- | **Erneuerbare Energien, Umwelt- und Klimaschutz werden gefördert.**

Nachfolgenden werden auch in diesem Handlungsfeld die Leitprojekte zur Erreichung der strategischen Ziele beschrieben.



Handlungsfeld II: Infrastruktur & Nachhaltige Ressourcennutzung

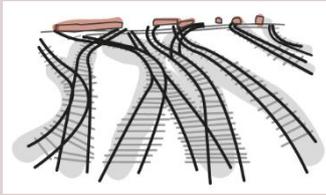
STRATEGISCHES ZIEL: GEWERBE- UND INDUSTRIEFLÄCHEN SIND IN AUSREICHEND QUANTITATIVEM UND QUALITATIVEM MAßE VORHANDEN

Leitprojekt: Regionales Gewerbeflächenkonzept und -monitoring

Inhalt und Ziele: Das ökonomische Wachstum der letzten Jahre hat sich positiv auf die Nachfrage nach Industrie- und Gewerbeflächen im Landkreis Zwickau ausgewirkt. Um die quantitative und qualitative Versorgung mit Gewerbebaugrundstücken langfristig zu sichern, ist die Erarbeitung eines kreisweiten Gewerbeflächenkonzeptes und der Aufbau eines Gewerbeflächenmonitorings, wie es zahlreiche andere Kreise bereits aufweisen, sinnvoll. Im Hinblick auf den zukünftigen Gewerbeflächenbedarf sollten die Wirtschaftsstruktur eingehend analysiert und regionalwirtschaftliche Entwicklungsziele abgeleitet werden.

Das Gewerbeflächenkonzept ist in enger Kooperation mit den relevanten weiteren Akteuren (Kammern und Kommunen) zu erarbeiten. Im Rahmen des kreisweiten Konzeptes sollte der Fokus auf regional und überregional bedeutsame Standorte gelegt werden. Diese Standorte sind anhand eines abgestimmten Indikatorensatzes zu bestimmen bzw. auszuwählen (z. B. Standortgröße, Lage, verkehrliche Anbindung). Das regionale Gewerbeflächenkonzept sollte die folgenden Aspekte und Inhalte berücksichtigen:

- | Analyse soziökonomischer Rahmenbedingungen (u. a. Einwohner- und Beschäftigtenentwicklung, Pendlerverflechtungen, Wirtschaftsstruktur, wissensintensive Beschäftigung, gewerbeflächenrelevante Beschäftigung, Wertschöpfung und Produktivität)
- | Bestandsaufnahme Flächensituation (Bestandsgebiete, Flächen mit B-Plan und/oder im B-Planverfahren, Flächen im Flächennutzungsplan, Vorschauflächen ohne gesicherten Planungsstatus)
- | Mengengerüst zeitliche Verfügbarkeit der Flächen
- | Typisierung des Flächenangebots (mögliche Standorttypen sind: Handwerk & Gewerbe, Industrie & Produktion, Logistik, Wissens- & Technologieorientiertes Gewerbe, Dienstleistungen & Sonstiges)
- | Gewerbeflächenbedarfsprognose 2035
- | Eventuell großvolumige Unternehmensbefragung
- | Typisierung der Flächennachfrage
- | Abgleich Flächenangebot und Flächennachfrage



Handlungsfeld II: Infrastruktur & Nachhaltige Ressourcennutzung

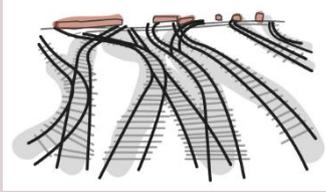
STRATEGISCHES ZIEL: GEWERBE- UND INDUSTRIEFLÄCHEN SIND IN AUSREICHEND QUANTITATIVEM UND QUALITATIVEM MAßE VORHANDEN

Leitprojekt: Regionales Gewerbeflächenkonzept und -monitoring

- | Handlungsempfehlungen zur Flächenentwicklung unter Berücksichtigung interkommunaler Zusammenarbeit
- | Entwicklung und Umsetzung eines Monitoringkonzepts. Aspekte des Monitorings sind:
 - Art der Bestandserfassung für das Monitoring
 - Abstände Bestandserfassung
 - Indikatoren-Set der Bestandserfassung – wichtig ist hierbei eine Kennzeichnung der Potenziale, die tatsächlich dem Markt zur Verfügung stehen (Bildung von Restriktionsklassen bzw. Berücksichtigung von Restriktionen)
 - Umgang mit problematischen Erfassungsgegenständen (z. B. Erkennung von Leerständen)

Akteur/e Umsetzung: Landkreis Zwickau (Wirtschaftsförderung)

Kostenrahmen: Ca. 80.000 bis 100.000 Euro bei externer Beauftragung



Handlungsfeld II: Infrastruktur & Nachhaltige Ressourcennutzung

STRATEGISCHES ZIEL: GEWERBE- UND INDUSTRIEFLÄCHEN SIND IN AUSREICHEND QUANTITATIVEM UND QUALITATIVEM MAßE VORHANDEN

Leitprojekt: Positionspapier Informations- und Kommunikationsinfrastruktur

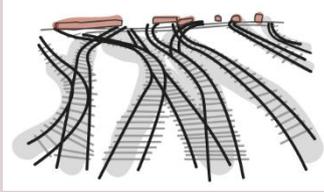
Inhalt und Ziele: Grundsätzlich sind ausreichende Mittel (Bund/Land) für den Breitbandausbau vorhanden. Dennoch stockt z. T. der Ausbau. Der derzeitige Ausbauzustand im Landkreis Zwickau stellt zudem einen unkoordinierten Flickenteppich dar. Im Rahmen eines Positionspapiers sollte sich der Landkreis für eine abgestimmte ganzheitliche Strategie sowie für den Einsatz moderner Standards und der Vermeidung von Doppelstrukturen einsetzen.

Im Rahmen des Positionspapiers könnten sich der Landkreis, seine Kommunen und Akteure für ein modernes Glasfasernetz einsetzen („Modellregion Glasfaser“). Ebenso sollten in dem Positionspapier Möglichkeiten und Lösungswege für die Anschlüsse der sogenannten „letzten Meile“ (von der Verteilerstation zu Haushalten und Unternehmen) aufgezeigt werden.

Ein weiteres Problem, u. a. für den regionalen Wirtschaftsstandort, stellen die Lücken im Funknetz dar. In diesem Kontext sollte sich der Landkreis gegenüber den Kommunikationsanbietern für ein flächendeckendes und hochwertiges Funknetz (Ausbau 5G-Netz) einsetzen. Möglicherweise ergeben sich Möglichkeiten für eine verbesserte Funknetzreichbarkeit durch das gesetzlich angestrebte „Roaming“ der Mobilfunknetzanbieter.

Akteur/e Umsetzung: Landkreis Zwickau, IHK Chemnitz, Regionalkammer Zwickau

Kostenrahmen: /



Handlungsfeld II: Infrastruktur & Nachhaltige Ressourcennutzung

STRATEGISCHES ZIEL: GEWERBE- UND INDUSTRIEFLÄCHEN SIND IN AUSREICHEND QUANTITATIVEM UND QUALITATIVEM MAßE VORHANDEN

Leitprojekt: Modellprojekt Industrie- und Gewerbegebiet der Zukunft

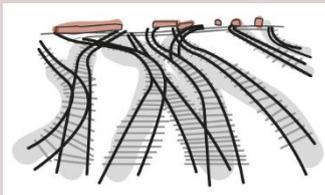
Inhalt und Ziele: Im Zuge des anhaltenden wirtschaftlichen Strukturwandels verändern sich die Standortfaktoren. So sind z. B. die Ansprüche an die städtebauliche Gestaltung von Gewerbegebieten, die verkehrliche Erreichbarkeit und Erschließung sowie die I&K-Infrastrukturausstattung deutlich gestiegen.

Im Zusammenhang mit der Qualifizierung von Gewerbegebieten kann auf eine von *Georg Consulting* durchgeführte bundesweite Befragung bei regionalen Wirtschaftsförderern zu den Standortaspekten moderner Gewerbegebiete hingewiesen werden. So verfügen moderne Gewerbegebiete z. B. über eine leistungsfähige I&K-Infrastruktur, die auch zukünftigen technologischen Entwicklungen gerecht werden muss. Nachhaltiges Bauen, optimierte Energiekonzepte und innovative Maßnahmen zur Abfall- und Kreislaufwirtschaft tragen zur Energie- und Ressourceneffizienz von modernen Gewerbegebieten bei.

Moderne Gewerbegebiete verfügen über ein städtebaulich attraktives Erscheinungsbild mit Grün- und Aufenthaltsflächen im öffentlichen Raum sowie einem Anschluss an das ÖPNV-Netz. Sie sind ferner in innovative Logistik- und Mobilitätskonzepte integriert.

Betreuungsangebote für Kinder, Freizeit- und Sportangebote sowie Nahversorgungsmöglichkeiten sind bedeutende Infrastrukturangebote moderner Gewerbebestände. Die Unternehmen moderner Gewerbegebiete sind miteinander vernetzt und profitieren von einer konsequenten Standortprofilierung.

Die aufgeführten Aspekte moderner Industrie- und Gewerbegebiete sollten nicht nur bei der Entwicklung von neuen Standorten Berücksichtigung finden. Zahlreiche ältere Gewerbebestände befinden sich in einem Transformationsprozess und haben mit Standortproblemen zu kämpfen (z. B. Leerstände, mindergenutzte Grundstücke, Parkraumprobleme). Eine wichtige Aufgabe ist es daher, neben der Neuentwicklung von Gewerbegebieten, auch bestehende Standorte „Fit für die Zukunft“ zu machen. Daher sollten ein oder zwei Gewerbegebiete im Landkreis Zwickau (evtl. ein neuer Gewerbebestandort sowie ein Bestandsgebiet) als Modellstandort/e für ein „Industrie- und Gewerbegebiet der Zukunft“ entwickelt werden.

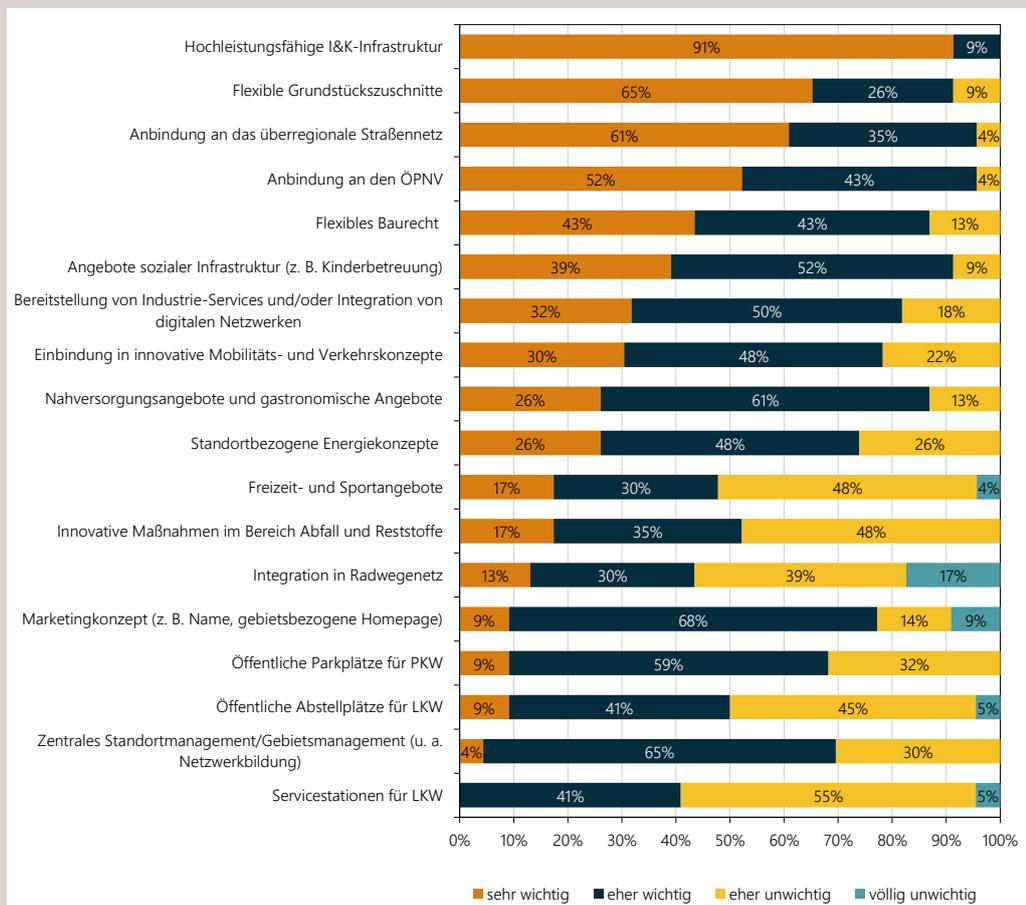


Handlungsfeld II: Infrastruktur & Nachhaltige Ressourcennutzung

STRATEGISCHES ZIEL: GEWERBE- UND INDUSTRIEFLÄCHEN SIND IN AUSREICHEND QUANTITATIVEM UND QUALITATIVEM MAßE VORHANDEN

Leitprojekt: Modellprojekt Industrie- und Gewerbegebiet der Zukunft

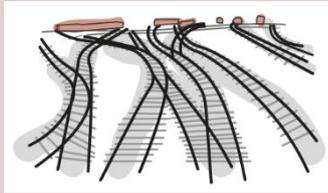
ABBILDUNG 18: INDUSTRIE-/GEWERBEGEBIETE DER ZUKUNFT – BUNDESWEITE BEFRAGUNG (2018)



QUELLE: GEORG CONSULTING (2018).

Akteur/e Umsetzung: Ausgewählte Standortkommune/n; Treiber der Idee sollte der Landkreis (Wirtschaftsförderung) sein.

Kostenrahmen: Ca. 60.000 bis 80.000 Euro zunächst für jeden ausgewählten Standort zur Konzepterstellung, später Implementierung eines Standortmanagements zur Umsetzung des Konzepts. Das Standortmanagement kann entweder von der Wirtschaftsförderung der Standortkommune übernommen oder müsste alternativ neu eingerichtet werden. Die Kosten für die Umsetzung und des Standortmanagements müssten anhand des Konzepts ermittelt bzw. eingeschätzt werden.



Handlungsfeld II: Infrastruktur & Nachhaltige Ressourcennutzung

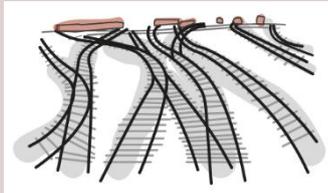
STRATEGISCHES ZIEL: DER ÖPNV IST ATTRAKTIV UND DIE VERKEHRSPLANUNG WIRD ABGESTIMMT UND NACHHALTIG VORANGETRIEBEN

Leitprojekt: Positionspapier Verkehr (regionale und überregionale Erreichbarkeit)

Inhalt und Ziel: Der Landkreis verfügt über eher geringe Einflussmöglichkeiten auf den Ausbau der überregionalen Infrastruktur und der Verbesserung der überregionalen Erreichbarkeit. Das auffälligste Defizit der Verkehrsinfrastruktur ist, dass der Landkreis vom überregionalen Schienenfernverkehr abgehängt ist.

Der Landkreis hat aber die Möglichkeit, seine Position einzubringen und Bedarfe hinsichtlich des Ausbaus des Verkehrsnetzes und der überregionalen Anbindung zu benennen. Dieses könnte im Rahmen eines Positionspapiers erfolgen, welches an die übergeordneten Verkehrsbehörden gerichtet ist. In dem Positionspapier sollte insbesondere die Anbindung des Oberzentrums Zwickau an das deutsche ICE-/IC-Eisenbahnnetz thematisiert werden.

Ein weiterer Aspekt des Positionspapiers wäre die Fortentwicklung des ÖPNV im Landkreis (Taktung und verbesserte Verbindungen u. a. mit den benachbarten Verkehrsverbänden). Auch ist die Abstimmung von gemeinschaftlichen Positionspapieren mit anderen Initiativen und Kooperationen denkbar.



Handlungsfeld II: Infrastruktur & Nachhaltige Ressourcennutzung

STRATEGISCHES ZIEL: ERNEUERBARE ENERGIEN, UMWELT- UND KLIMASCHUTZ WERDEN GEFÖRDERT.

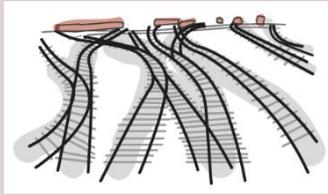
Leitprojekt: Potenzialstudie Zukunftsfähige Energie

Inhalt und Ziel: Energieumbau, Umwelt- und Klimaschutz sind überregionale Herausforderungen, denen vor allem mit Maßnahmen auf regionaler und lokaler Ebene begegnet werden kann. Ziel sollte daher eine grundlegende Konzeptstudie zur Ermittlung von Ansatzpunkten und Möglichkeiten einer Anwendung zukunftsfähiger Energien im Landkreis Zwickau sein. Im Rahmen der Konzeptstudie sollte eine ganzheitliche Betrachtung (Erzeugung, Speicherung, Verbrauch) erfolgen. Es sollten konkrete Anknüpfungspunkte im Landkreis identifiziert und Umsetzungsprojekte entwickelt werden. Es geht also konkret darum, zu klären, wie und in welcher Form zukünftig Energie in der Region, in Verbindung mit regionaler Wertschöpfung und Vernetzung, erzeugt, gespeichert, transportiert und verbraucht werden kann. Vordergründig ist die Speicherung von Energie zu betrachten, um die Versorgungssicherheit trotz hoher Volatilität bei alternativer Energieerzeugung in den Griff zu bekommen.

In diesem Zusammenhang ist z. B. auf das neue Wohnmodell in Zwickau-Marienthal hinzuweisen. Hier soll bis zum Jahr 2022 ein emissionsfreies Wohnquartier entstehen. Eine intelligente Vernetzung von Strom, Wärme und Mobilität ist Kern des Energiekonzeptes, das im Rahmen des Verbundvorhabens „Zwickauer Energiewende Demonstrieren - ZED“ entwickelt und realisiert wird. Das Modellprojekt könnte Vorbild für andere Wohnquartiere im Landkreis Zwickau sein.

Akteur/e Umsetzung: Gründung eines Arbeitskreises, der das Konzept begleitet und das Projekt anschiebt. Der Arbeitskreis könnte aus den folgenden Akteuren bestehen: IHK Chemnitz, Regionalkammer Zwickau, Stadtwerke/Stromanbieter, Volkswagen AG.

Kostenrahmen: Ca. 60.000 bis 100.000 Euro für die Konzeptstudie



Handlungsfeld II: Infrastruktur & Nachhaltige Ressourcennutzung

STRATEGISCHES ZIEL: ERNEUERBARE ENERGIEN, UMWELT- UND KLIMASCHUTZ WERDEN GEFÖRDERT.

Leitprojekt: Modellprojekt Industrie- und Gewerbegebiet der Zukunft (vgl. entsprechender Projektansatz im Handlungsfeld II)

Inhalt und Ziel: Wie bereits beschrieben, zeichnen sich Industrie- und Gewerbegebiete der Zukunft durch den schonenden Umgang mit Ressourcen sowie Energieeffizienz aus. Das heißt, für diese Standorte und ihre Unternehmen werden Konzepte zum ressourcenarmen und energieeffizienten Produzieren entwickelt und umgesetzt. Zur Umsetzung von Maßnahmen müssen die Unternehmen aktiv mit einbezogen werden. Die Umsetzung erfolgt durch ein Standortmanagement. Der Projektansatz kann sich sowohl auf Bestandsgebiete als auch auf neue Gewerbegebiete, die noch vermarktet werden, beziehen.

Akteur/e Umsetzung: Ausgewählte Standortkommune/n; Treiber der Idee sollte der Landkreis (Wirtschaftsförderung) sein.

Kostenrahmen: Ca. 50.000 bis 70.000 Euro zunächst für jeden ausgewählten Standort zur Konzepterstellung, später Implementierung eines Standortmanagements zur Umsetzung des Konzepts.

Das Standortmanagement kann entweder von der Wirtschaftsförderung der Standortkommune übernommen oder müsste neu eingerichtet werden. Die Kosten für die Umsetzung und des Standortmanagements müssten anhand des Konzepts ermittelt bzw. eingeschätzt werden.

4.3 HANDLUNGSFELD III: LEBENSWERTER LANDKREIS ZWICKAU

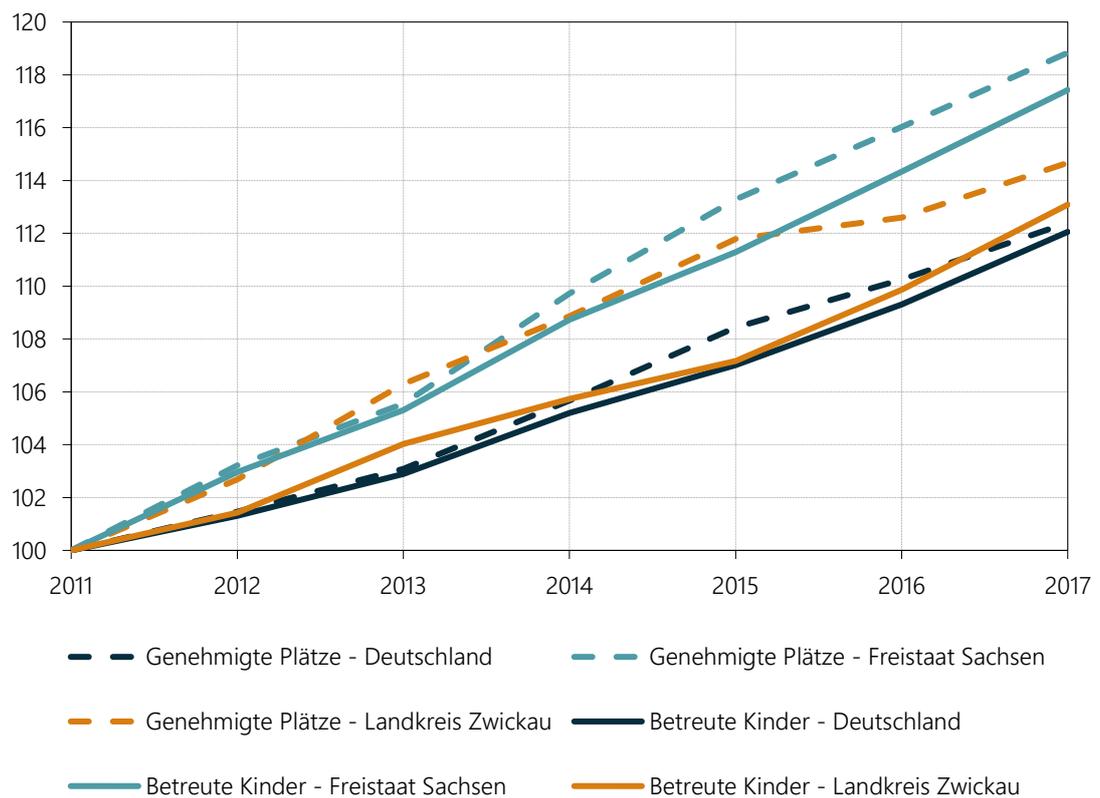
Angesichts der demografischen Entwicklung im Landkreis Zwickau kommt der Wohn- und Lebensqualität als Standortfaktor eine hohe Bedeutung zu. Eine gesicherte Daseinsvorsorge sowie attraktive Kultur- und Freizeitangebote tragen zu einer hohen Lebensqualität im Landkreis bei.

Familienfreundlichkeit als Standortfaktor

Ein Indikator für die Familienfreundlichkeit ist z. B. die Versorgung mit Kita-Plätzen. Die Zahl der genehmigten Kita-Plätze hat sich im Landkreis Zwickau dynamischer als die Zahl der betreuten Kinder entwickelt. Seit dem Jahr 2011 ist die Zahl der betreuten Kinder um 13,1 Prozent angestiegen. In Sachsen betrug der Zuwachs 17,4 Prozent und in Deutschland 12,1 Prozent.

ABBILDUNG 19: INDEXIERTE ENTWICKLUNG GENEHMIGTE PLÄTZE UND BETREUTE KINDER IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN, STICHTAG 1. MÄRZ

Index
2011 = 100



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2018); GEORG CONSULTING (2018).

Ambulante ärztliche Versorgung

Im Landkreis Zwickau kommen auf jeden Arzt mehr Einwohner als im sächsischen Durchschnitt. Auf einen niedergelassenen Arzt entfallen im Landkreis Zwickau 664 Einwohner; in Sachsen sind es 604 Einwohner und in Deutschland 543 Einwohner. Die Versorgungsdichte ist in Sachsen und in Deutschland also höher als im Landkreis Zwickau. Die Zahl der Apotheken ist in Relation zu den Einwohnern dagegen deutlich höher. Kommen im Landkreis Zwickau 3.579 Einwohner auf eine Apotheke, so sind es in Sachsen 4.148 und in Deutschland 4.121 Einwohner.

Pflegeheimplätze

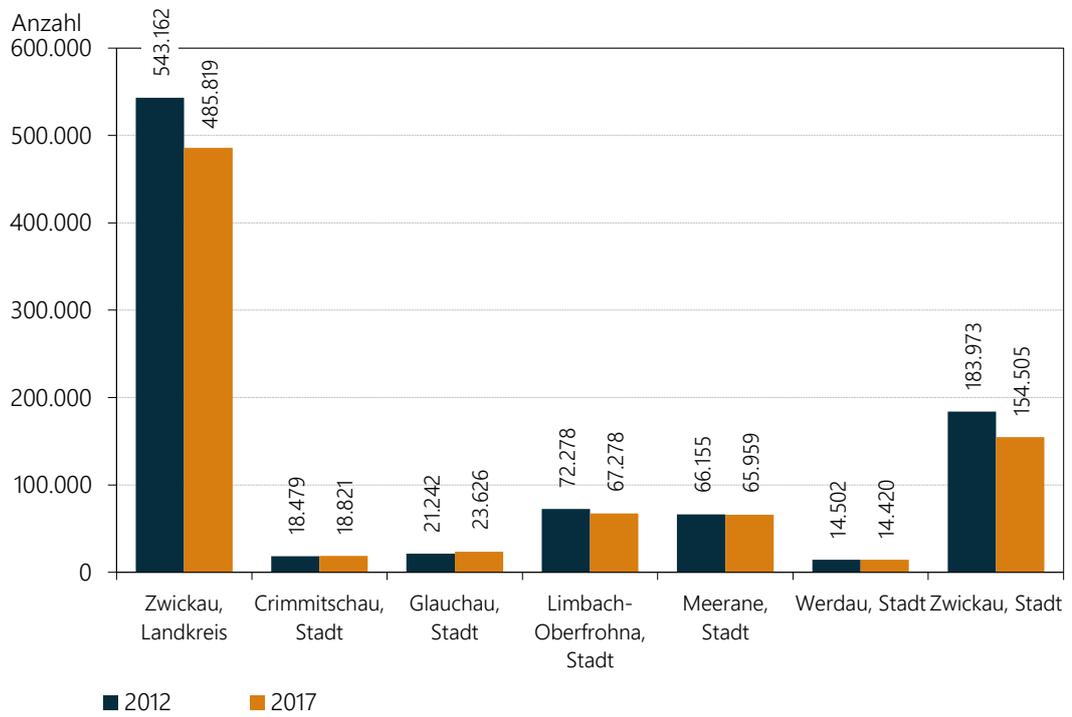
Die Heimquote als Anteil der Pflegebedürftigen in vollstationärer Dauerpflege an allen Pflegebedürftigen liegt im Landkreis Zwickau mit 30,6 Prozent über dem Bundeswert (26,5 %) und dem sächsischen Durchschnitt (28,7 %). Dieses deutet auf eine gute Versorgung mit Pflegeheimplätzen im Landkreis hin. Generell gewinnt die ambulante Pflege, auch durch die gesetzliche Stärkung, an Bedeutung.

Übernachtungen

Der Landkreis Zwickau ist keine ausgewiesene touristische Destination, wengleich die sozioökonomische Datenanalyse attraktive touristische Anknüpfungspunkte und Entwicklungspotenziale aufgezeigt hat. Im Jahr 2017 wurden im Landkreis Zwickau 485.810 Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben gezählt. Das sind 10,6 Prozent weniger als noch im Jahr 2012.

Im selben Zeitraum ist die Zahl der Übernachtungen in Sachsen um 6,3 und in Deutschland um 12,8 Prozent gestiegen. Im Landkreis Zwickau lag die Bettenauslastung 2017 bei 30,9 Prozent, was sowohl unter dem Wert von 2012 als auch unter dem sächsischen Landesdurchschnitt von 43,9 Prozent liegt. Die Attraktivierung als touristische Region und Umsetzung der gemeinsamen Tourismusstrategie (Industriekultur) könnte zur Stabilisierung des Übernachtungsgeschehens beitragen. Weitere Herausforderungen sind es, den Tagestourismus zu stärken, die touristischen Angebote fortzuentwickeln und die Erreichbarkeit von touristischen Zielen (u. a. mit dem ÖPNV) zu erhöhen.

ABBILDUNG 20: ÜBERNACHTUNGEN IN BEHERBERGUNGSBETRIEBEN 2012–2017



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2018); GEORG CONSULTING (2018).



STRATEGISCHE ZIELE HANDLUNGSFELD III

Für das Handlungsfeld III haben sich die regionalen Akteure auf die folgenden strategischen Ziele verständigt:

- | **Der Landkreis Zwickau bietet seinen Bewohnern – in der Stadt und auf dem Land – attraktive, familienfreundliche Lebensbedingungen. Die Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur und die gesundheitliche Versorgung ist gesichert. Sport, Naherholung und Kultur stehen vielfältig und erreichbar zur Verfügung.**
- | **Der Landkreis Zwickau ist Teil der attraktiven Tourismusregion Chemnitz/Zwickau.**

Nachfolgend werden auch in diesem Handlungsfeld Leitprojekte zur Erreichung der strategischen Ziele erläutert. Dabei ist festzuhalten, dass die Leitprojekte für das erste strategische Ziel deckungsgleich mit Leitprojekten aus anderen Handlungsfeldern sind.



Handlungsfeld III: Lebenswerter Landkreis Zwickau

STRATEGISCHES ZIEL: DER LANDKREIS ZWICKAU BIETET SEINEN BEWOHNERN – IN DER STADT UND AUF DEM LAND – ATTRAKTIVE, FAMILIENFREUNDLICHE LEBENSBEDINGUNGEN. DIE BILDUNGS- UND BETREUUNGSINFRASTRUKTUR UND DIE GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG IST GESICHERT. SPORT, NAHERHOLUNG UND KULTUR STEHEN VIELFÄLTIG UND ERREICHBAR ZUR VERFÜGUNG.

Leitprojekt: Welcome Center (vgl. Handlungsfeld I)

Wie einleitend erläutert, sind einige Leitprojekte für mehr als ein Handlungsfeld von Bedeutung. Das Leitprojekt „Welcome Center“ wurde bereits im Handlungsfeld I beschrieben und ist zugleich ein wichtiger Projektansatz im Handlungsfeld III „Lebenswerter Landkreis Zwickau“.

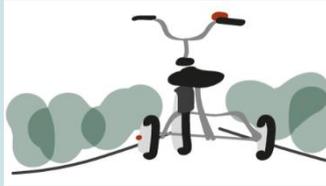


Handlungsfeld III: Lebenswerter Landkreis Zwickau

STRATEGISCHES ZIEL: DER LANDKREIS ZWICKAU BIETET SEINEN BEWOHNERN – IN DER STADT UND AUF DEM LAND – ATTRAKTIVE, FAMILIENFREUNDLICHE LEBENSBEDINGUNGEN. DIE BILDUNGS- UND BETREUUNGSINFRASTRUKTUR UND DIE GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG IST GESICHERT. SPORT, NAHERHOLUNG UND KULTUR STEHEN VIELFÄLTIG UND ERREICHBAR ZUR VERFÜGUNG.

Leitprojekt: Marketingkampagne für den Landkreis Zwickau (vgl. Handlungsfeld I)

Auch dieses Leitprojekt wurde bereits im Handlungsfeld I beschrieben und ist zugleich ein zentrales Projekt im Handlungsfeld III.

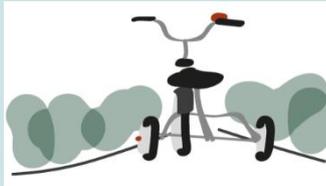


Handlungsfeld III: Lebenswerter Landkreis Zwickau

STRATEGISCHES ZIEL: DER LANDKREIS ZWICKAU BIETET SEINEN BEWOHNERN – IN DER STADT UND AUF DEM LAND – ATTRAKTIVE, FAMILIENFREUNDLICHE LEBENSBEDINGUNGEN. DIE BILDUNGS- UND BETREUUNGSINFRASTRUKTUR UND DIE GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG IST GESICHERT. SPORT, NAHERHOLUNG UND KULTUR STEHEN VIELFÄLTIG UND ERREICHBAR ZUR VERFÜGUNG.

Leitprojekt: Fachkräftestrategie (vgl. Handlungsfeld I)

Das Leitprojekt „Fachkräftestrategie“ ist ein wichtiges Leitprojekt in den Handlungsfeldern I und III. Im ersten Handlungsfeld wurde es beschrieben.



Handlungsfeld III:
Lebenswerter Landkreis Zwickau

**STRATEGISCHES ZIEL: DER LANDKREIS
ZWICKAU IST TEIL DER ATTRAKTIVEN TOU-
RISMUSREGION CHEMNITZ/ZWICKAU.**

Digitaler Freizeit- und Veranstaltungskalender

Inhalt und Ziele: Ebenfalls könnte der digitale Veranstaltungskalender zu einem noch wichtigeren Instrument zur Bewerbung der Tourismusregion und ihrer touristischen Highlights werden. Hierzu könnten die touristischen Highlights im Landkreis noch präsenter und ausführlicher im digitalen Kalender präsentiert werden. Eine sinnvolle Ergänzung zum aktuellen Stand wäre es z. B., die Erreichbarkeit von Attraktionen mit dem ÖPNV in den Veranstaltungskalender aufzunehmen. Ferner wäre eine intensive Bewerbung des digitalen Veranstaltungskalenders sinnvoll, damit er noch stärker als bisher wahrgenommen und genutzt wird.

Akteur/e Umsetzung: Tourismusregion Zwickau e. V.

Kostenrahmen: Ca. 8.000 bis 12.000 Euro zu stärkeren Bewerbung des digitalen Freizeitkalenders.

5 AUSBLICK

Mit dem vorliegenden *IREK*, der umfassenden soziökonomischen Datenanalyse sowie den Leitprojekten liegt eine wichtige Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Landkreises Zwickau vor. Die strategischen Ziele stellen zudem den Orientierungsrahmen der zukünftigen Leitprojekte in den drei zentralen Handlungsfeldern dar. Einige der aktuellen Leitprojekte greifen in mehr als einem Handlungsfeld, andere wiederum unterstützen oder ergänzen sich gegenseitig (vgl. Tabelle 2).

TABELLE 2: ÜBERBLICK HANDLUNGSFELDER UND LEITPROJEKTE DES *IREK*

LEITPROJEKTE (Titel in Kurzform)	Handlungsfeld I	Handlungsfeld II	Handlungsfeld III
	GESICHERTER & INNOVATIVER WIRTSCHAFTS- STANDORT	INFRASTRUKTUR & NACHHALTIGE RESSOURCEN- NUTZUNG	LEBENSWERTER LANDKREIS ZWICKAU
Fachkräftestrategie	▲		▲
Weiterentwicklung Jugendberufsagentur	▲		△
Welcome Center	▲		▲
Bildungsnetzwerk Mobilität der Zukunft	▲		△
Bildungsnetzwerk Pflege & Gesundheit	▲		△
Start-up-Center Zwickau	▲		
Gründernetzwerk & Gründerscouts	▲		
Start-up-Boxes	▲		△
Kompetenzzentrum Automotive	▲		
Marketingkampagne für den Landkreis Zwickau	▲		▲
Regionales Gewerbeflächenkonzept	△	▲	
Positionspapier I&K-Infrastruktur	△	▲	△
Industrie- und Gewerbe- gebiet der Zukunft	△	▲	
Positionspapier Verkehr	△	▲	△
Potenzialstudie Zukunfts- fähige Energie	△	▲	△
Digitaler Freizeit- und Veranstaltungskalender			▲

▲ Leitprojekt im Handlungsfeld

△ Positive Ausstrahlung des Leitprojektes auf ein anderes Handlungsfeld

Die Leitprojekte wurden grob beschrieben. Für mögliche Förderanträge zu den Leitprojekten sind seitens der Akteure und Kümmerer, wie erwähnt, vertiefende Projektbeschreibungen notwendig.

Neue Leitprojekte im Zeitverlauf ermöglichen

Zu bedenken ist, dass sich das vorliegende *IREK* im ersten Schritt nur auf eine begrenzte Anzahl von Leitprojekten konzentrieren sollte. Mit der Konzentration auf ausgewählte Leitprojekte in den drei Handlungsfeldern soll gewährleistet werden, dass die Akteure diese entsprechend der personellen und finanziellen Ressourcen auch umsetzen können. Natürlich sind für die Entwicklung des Landkreises weitere Projektansätze relevant. Unsere Empfehlung an die regionalen Akteure ist es daher, dass *IREK* als Prozess zu begreifen und im Zeitverlauf die Einspeisung neuer Leitprojekte zu ermöglichen. Dafür wäre es sinnvoll, wenn der bestehende Prozess fortgeführt bzw. institutionalisiert wird. Hierzu wäre es in einem ersten Schritt angezeigt, auf der Homepage des Landkreises entsprechende Unterseiten mit Informationen zum *IREK* und seinen Handlungsfeldern, strategischen Zielen und Leitprojekten einzurichten. Ein gutes Beispiel für ein prozessbezogenes *IREK* und einen informativen Internetauftritt ist das Kreisentwicklungskonzept für den Landkreis Ludwigslust-Parchim in Mecklenburg-Vorpommern (www.kreis-lup.de/leben-im-landkreis/regionalentwicklung/kreisentwicklungskonzept). Die Arbeitsgruppen der AG Zwickau könnten weiterarbeiten und sich entsprechend der definierten drei Handlungsfelder gruppieren.

Regionalmanagement implementieren

Erfahrungen mit anderen regionalen Entwicklungskonzepten zeigen, dass die Umsetzung von Leitprojekten und die Einspeisung neuer Projektansätze im Zeitverlauf am besten gelingt, wenn ein Regionalmanagement mit entsprechender struktureller Ressourcenausstattung eingerichtet wird. Mit einem professionellen Regionalmanagement wird der Landkreis Zwickau zudem in die Lage versetzt, stärker als bisher von Fördermöglichkeiten zu profitieren und diese systematisch für den Landkreis und seine Kommunen einzusetzen. In der Praxis sind unterschiedliche Modelle eines institutionellen Regionalmanagements erprobt. So wurde z. B. das Regionalmanagement für die Landesentwicklungsachse A 1 in Schleswig-Holstein zwischen dem Kreis Ostholstein und der IHK zu Lübeck aufgeteilt. Allerdings handelt es sich hier um ein kreisübergreifendes Regionalmanagement.

In anderen Fällen wurde eine regionale Entwicklungsagentur gegründet, die sich um strategische Förderprojekte kümmert, nicht aber Aufgaben der allgemeinen regionalen Wirtschaftsförderung übernimmt. Eine weitere Möglichkeit für den Landkreis Zwickau besteht darin, die Wirtschaftsförderung des Landkreises strukturell zu stärken, damit diese in die Lage versetzt wird, die ihr zugewiesenen Leitprojekte sowie das *IREK* insgesamt und vor allem die damit verbundene Netzwerkarbeit mit den Kommunen und kommunalen Wirtschaftsförderungen umzusetzen.

Evaluierung der Leitprojekte und Statusberichte

Mit dem *IREK* liegt eine umfassende soziökonomische Datenanalyse (vgl. gesonderte Ergebnisdokumentation) vor. Diese Datenbasis sollte für den Aufbau eines regionalen Monitorings sowie zur Evaluierung der Leitprojekte genutzt werden. Um die Umsetzung und den Erfolg der Leitprojekte zu bewerten, sollte im Abstand von zwei Jahren ein Statusbericht zum *IREK* verfasst und veröffentlicht werden. Der jeweilige Statusbericht könnte als „Fortschreibung des *IREK*“ dann auch neue Leitprojekte mit aufnehmen.

Umsetzung vorantreiben

Als grundlegenden Umsetzungsschritt für die Leitprojekte sollte der Landkreis Zwickau (Wirtschaftsförderung) Kontakt zu den aufgeführten Kümmernern der Projekte suchen. Für einige Leitprojekte ist der Landkreis selbst Kümmerner. Am besten würde hierzu eine Arbeitsgruppensitzung aller „Projektkümmerner“ einberufen (Aufbruch in die Umsetzungsphase), in der gemeinsam die nächsten Arbeitsschritte definiert würden. Dabei sollte fest vereinbart werden, wer für welches Projekt tatsächlich Verantwortung übernimmt, welcher Zeitplan für die Projektrealisierung aus Sicht des Kümmerners sinnvoll ist und welche Fördermöglichkeiten eingesetzt werden könnten. Die Arbeitsgruppe zur Umsetzung des *IREK* sollte sich in regelmäßigen Abständen treffen und die weiteren Arbeitsschritte besprechen. Im Rahmen der Arbeitsgruppe könnte auch ein Verfahren zur Einspeisung neuer Leitprojekte in das IREK entwickelt werden.

QUELLENVERZEICHNIS

Bieger, Thomas; Laesser, Christian & Beritelli, Pietro (Hrsg.) (2006): Jahrbuch der Schweizerischen Tourismuswirtschaft 2005/2006, St.Gallen.

Bundesagentur für Arbeit (2014): Chancen ergreifen im Arbeitsbündnis Jugend und Beruf. Sozialträger kooperieren - Junge Menschen profitieren.

Eschment, Wolfgang (2018): VW-Elektroautos: Zwickau wird ökologische Vorzeigefabrik, in: *Edison*, 15. November 2018.

FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur GmbH (2018): *Zwickauer Energiewende Demonstrieren – ZED*, <https://projektinfos.energiewendebauen.de/forschung-im-dialog/neuigkeiten-aus-der-forschung/detailansicht/neues-wohnmodell-soll-energiewende-sozialvertraeglich-umsetzen/>, Abruf 17.12.2018.

Georg Consulting (2018): Bundesweite Befragung von Wirtschaftsförderungen zum Thema Industrie- und Gewerbegebiete der Zukunft.

Gfk GeoMarketing (2018): Kartengrundlage RegioGraph Software

Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Landkreis Zwickau (2018);

Kraftfahrt-Bundesamt (2018): Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern nach Zulassungsbezirken.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2018): Sonderauswertungen Arbeitsmarktstatistik.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2018): Regionaldatenbank Deutschland, <https://www.statistikportal.de/>.

Statistisches Bundesamt (2018): GENESIS-Online Datenbank Deutschland, <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) (2017): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2015 Reihe 2, Band 1 - Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2018): GENESIS-Online Datenbank Sachsen, <https://www.statistik.sachsen.de/genonline/online>.